Volksstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 11.55 Mk., monatlich 3.85 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 12.00 Mk., monatl. 4.00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 25 Pf. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Nonpareillezeile 1.00 Mk., im Reklameteil Zeile 3.50 Mk., Vereinskalender Zeile 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 117. Magdeburg, Freitag den 21. Mai 1920. 31. Jahrgang.

Aufgehobene Schreckensurteile.

Wir haben über die fürchterliche Art berichtet, wie die Kriegsgerichte im Ruhrgebiet, indem sie sich an den Buchstaben des Gesetzes halten, gegen die Arbeiter vorgehen, die den Kapp-Putsch niedergeschlagen und durch „radikale" Phraseure sich verleiten ließen, über das ursprünglich im Einvernehmen mit allen Arbeiterparteien festgesetzte Ziel hinauszugehen und damit wiederum nur die Geschäfte der Reaktion besorgt haben, die durch die Unruhen im Ruhrgebiet zu der billigen Wahlparole Bolschewistenschreck kam.

Unzählige brave Arbeiter mußten die Gewissenlosigkeit ihrer „Führer" mit harten Gefängnisstrafen büßen, während jene in das von der Entente besetzte Gebiet sich in Sicherheit brachten.

In unermüdlicher Arbeit haben sich

unsre Parteigenossen im Ruhrgebiet

für die verratenen Opfer eingesetzt und um ihre Hinterbliebenen sich bemüht. Sammlungen wurden eingeleitet, an der mit einem hohen Betrag sich auch die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung beteiligte. Vor allem aber verfolgten unsre Parteigenossen die Arbeit der Kriegsgerichte. Sie begnügten sich nicht mit der Registrierung der Urteile und ihrer agitatorischen Ausnutzung im Wahlkampf, wie es z. B. die Unabhängigen tun. Unsre Parteigenossen

ließen oft die Wahlarbeit liegen,

um die Unterlagen für die Nachprüfung der Urteile herbeizuschaffen, um Zeugen festzustellen und das gesammelte Material den zuständigen Behörden zuzuleiten. Agitieren wäre gewiß leichter gewesen als diese mühsame Arbeit in aller Stille.

Diese praktische Hilfeleistung ist nicht umsonst gewesen. Den

unermüdlichen Vorstellungen unsrer Parteigenossen,

die genaue Unterlagen beibrachten, ist es gelungen, die Reichsregierung in Berlin zu überzeugen, daß die Zustände im Ruhrgebiet unhaltbar sind. Es muß darauf verwiesen werden, daß gerade die Minister, die in erster Linie die Entscheidung zu treffen haben, Reichswehrminister und Reichsjustizminister, bürgerlichen Parteien angehören. Ueber den praktischen Erfolg unsrer Genossen gibt folgende halbamtliche Mitteilung Aufschluß:

„Die Tätigkeit und die Rechtsprechung der im Ruhrgebiet eingesetzten außerordentlichen Kriegsgerichte hat in letzter Zeit einen Umfang und einen Charakter angenommen, die den für ihre Einsetzung maßgebenden Gründen und der Rechtsauffassung der Reichsregierung nicht mehr in vollem Umfang entsprechen. Die Regierung hat daher zur Prüfung der Lage

besondere Kommissare

des Reichsministers des Innern, des Reichsjustizministers und der beteiligten preußischen Ministerien ins Ruhrgebiet entsandt und auf Grund des Ergebnisses dieser örtlichen Erhebungen Anweisungen erlassen, die die Tätigkeit der Anklagevertreter bei diesen Gerichten neu regeln, die Freilassung der zahlreichen, ohne hinreichenden Grund oder wegen geringfügiger Vergehen verhafteten Personen verfügen und die Tätigkeit der außerordentlichen Kriegsgerichte wesentlich einschränken. Insbesondere ist bestimmt worden, daß alle noch in Haft befindlichen Personen, welche vor dem 2. April 1920 (das ist die im Bielefelder Abkommen vorgesehene Frist. D. Red.) in Abwehr des rechtswidrigen Angriffs der Kapp-Leute auf die Verfassung an sich strafbare Handlungen begangen haben, mangels Bewußtseins der Rechtswidrigkeit

sofort aus der Haft entlassen werden.

Zur Beschleunigung der Durchführung werden sofort besondere Beamte der Justizverwaltung entsandt werden, um an Ort und Stelle über die sofortige Entlassung Entscheidung zu treffen. Als Vorgesetzter sämtlicher Anklagevertreter ist ein besonderer Generalstaatsanwalt eingesetzt worden, dem die Anklagevertreter in allen Angelegenheiten Folge zu leisten haben. Die außerordentlichen Kriegsgerichte sollen möglichst bald abgebaut werden. Zunächst wird ihre gegenwärtige Zuständigkeit erheblich verringert und auf schwere gemeingefährliche Delikte beschränkt. Für bereits ergangene Urteile ist eine beschleunigte Nachprüfung eingeleitet worden; im Gnadenweg sollen die verhängten Strafen für nichtgemeingefährliche Delikte aufgehoben und die Aussetzung der Strafvollstreckung veranlaßt werden. Die

Vollstreckung von 154 Standgerichts-Todesurteilen

ist bereits durch frühere Verfügung des Reichspräsidenten ausgesetzt und die Nachprüfung dieser Fälle im Wege des geregelten Gerichtsverfahren angeordnet worden."

Unsre Genossen in der Nationalversammlung kämpfen um die

völlige Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Die Rechtsparteien wollen diesen letzten Versuch sabotieren. Hätten wir bei den Wahlen im Januar 1919 eine sozialistische Mehrheit erzielt, wären die Kriegsgerichte längst in der Versenkung verschwunden.

Arbeiter, denkt daran, daß die bewaffneten Umzüge Liebknechts, die blutigen Kämpfe im Dezember, Ledebours Aufstand im Januar, und jetzt wieder die wahnsinnige Arbeit der Phraseure im Ruhrgebiet, die innere Zerrissenheit der Arbeiterschaft offenkundig werden ließ. Aus dem

Bruderkampf des Proletariats

hat die Reaktion neue Kraft geschöpft; hat Tausende und aber Tausende schwankende Wähler den bürgerlichen Parteien in die Arme getrieben. Die „Marneschlacht der Revolution" hat der Unabhängige Hilferding die Januarkämpfe genannt. Von einem „Narrenstreich Ledebours" spricht Richard Müller. Die Folge der unabhängig-kommunistischen „revolutionären" Taktik war die Niederlage des Sozialismus bei den Wahlen im Januar 1919. Die Taktik der Sozialdemokraten,

das Festhalten an der Demokratie,

hat die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung im Reiche bisher verhindert.

Die in ihrem Parteiegoismus unbelehrbaren Unabhängigen, ihre kommunistischen und syndikalistischen Nachfolger haben die Spaltung der Arbeiterschaft immer weiter betrieben, durch ihre Putschtaktik das Bürgertum zusammengeschweißt. Sie haben, wie Braunschweig und Danzig zeigen, die Gefahr eines reaktionären Ausfalls der Wahlen am 6. Juni, die Bildung einer reaktionären Rechtsregierung in drohende Nähe gerückt. Nur eine starke sozialdemokratische Mehrheit kann sie bannen! Daran denkt am 6. Juni! —

Stinnes hat 64 Zeitungen gekauft.

Von einem Genossen wird uns geschrieben:

Das deutsche Zeitungsgewerbe — vor allem die unkapitalistische proletarische Presse — kämpft um die Existenz. Es ist keine Uebertreibung, wenn Verleger sagen, daß sie den Bankrott erklären müßten, wollten sie nach den geschäftlichen Grundsätzen der Vorkriegszeit ihren Betrieb leiten.

Diese Notlage nutzt der Stinnes-Konzern aus, um eine bürgerliche Zeitung nach der andern aufzukaufen. Reichsminister Giesberts hat nun mitgeteilt, daß der Stinnes-Konzern bereits

64 deutsche Zeitungen und sechs Zellstoffabriken aufgekauft

hat. Stinnes geht nach den modernsten hochkapitalistischen Geschäftsprinzipien vor. Er kauft nicht nur Zeitungen und Druckereien, sondern auch Papierfabriken (Zellstoff-Fabriken), Schriftgießereien und Farbenfabriken. Stinnes besitzt Aktien von Maschinenfabriken, was ihm Vorzugsbelieferung mit Maschinen sichert. Stinnes hat Hotels und Autolinien. Er hat die bedeutendsten Kohlen- und Hüttenwerke. Seinen Papier- und Maschinenfabriken und sonstigen Betrieben wird es nie an Kohlen und Eisen fehlen; er besitzt Wälder, die ihm Papierholz sichern; seine Zeitungen und Druckereien werden reichlich mit Papier beliefert sein, und zwar zu Preisen, wie sie die Parteipresse nie und nimmer erhalten kann.

Stinnes besitzt im In- und Ausland ausgezeichnete Beziehungen zu allen Behörden und Regierungsstellen. Es wird ihm ein leichtes sein, sich ein

Korrespondentennetz

zu schaffen, wie es andern Zeitungen, und seien sie noch so reich, nie möglich sein wird; unsrer Parteipresse am wenigsten. Die Kosten für einen einzigen Korrespondenten im Ausland ergeben eine märchenhafte Summe. Stinnes kennt solche Sorgen nicht. Seine Beteiligung an auswärtigen Unternehmungen sichert ihm ausländische Valuta, von der winzige Bruchteile genügen, um seine Korrespondenten wie einen Botschafter auszustatten.

Wenn nun die Frage aufgeworfen wird, wie es möglich ist, daß ein deutsches Industrieunternehmen — das ursprünglich ein Kohlen- und Hütten-Konzern war — Milliarden aufwenden kann, um immer neue ganze Industriezweige zu durchdringen, zu einer Zeit, da doch durch ein in der Wirtschaftsgeschichte unerhörtes Steuersystem die Ansammlung von Vermögen einfach ausgeschlossen sein sollte, so mag auf folgendes verwiesen werden. Aus den ungeheuerlichen Gewinnen, die unsre deutsche Schwerindustrie während des Krieges und trotz aller Lohnsteigerungen auch nach der Revolution gemacht hat, könnte Stinnes die Ankäufe nicht tätigen. Der Friedensvertrag von Versailles ist es, der Stinnes

Milliarden in den Schoß geworfen

hat. So unglaublich es klingen mag, nicht nur der Krieg, auch die Niederlage des deutschen Volkes, die die breite Masse in bitterste Armut und Not gestürzt hat, ist für Stinnes eine Quelle neuen Reichtums geworden.

Stinnes hatte während des Krieges ein Vorzugsrecht auf die Ausbeutung der Industrie in Belgien und Nordfrankreich. Er hat daraus Millionen gescheffelt. Der Friedensvertrag hat uns Elsaß-Lothringen genommen. Die dort liegenden Industriewerke sind in den Besitz französischer Kapitalisten übergegangen. Stinnes besaß den größten Teil der dortigen Kohlen- und Hüttenwerke; er hatte aber auch Industrieanlagen in Luxemburg und Nordfrankreich. Der zwangsweise Verkauf hat ihm

Millionen in ausländischer Valuta

gebracht, die ungeheuerliche Summen in deutscher Markwährung ergeben. So war es Stinnes ein leichtes, mit Hilfe der Milliarden, die ihm der Friede von Versailles flüssig machte, die deutsche Zeitungswelt zu korrumpieren.

Vor über Jahresfrist wurde das Thema

„Sozialisierung der Presse"

eifrig diskutiert. Die zunehmende Erkenntnis der ungeheuern Schwierigkeiten hat diese Forderung auch aus den Zeitungen der Unabhängigen fast völlig verschwinden lassen.

Wenn nun neuerdings diese Frage Gegenstand der Erörterungen bildet — auch in bürgerlichen Kreisen sieht man ein, daß man die deutsche Presse nicht hemmungslos der Korrumpierung durch die Schwerindustrie aussetzen darf —, so ist es dem Vorgehen des Stinnes-Konzerns zuzuschreiben. Die Gefahr ist brennender als je geworden. Die

Freiheit der öffentlichen Meinungsäußerung

muß gesichert werden; den politischen Parteien muß die Presse erhalten bleiben. Es ist ein unerträglicher Gedanke, daß es einem oder mehreren kapitalistischen Konzernen möglich sein soll, die politischen Parteien ihrer Mundstücke zu berauben und die öffentliche Meinung ausschließlich nach den Privatinteressen eines ganz engen Kreises von Personen zu leiten und zu beeinflussen.

Ebenso entschieden müssen wir eine „Sozialisierung" der Presse nach russischem Muster — das Ideal der deutschen Kommunisten und ihrer unabhängigen Nachbeter — ablehnen. In Rußland gibt es nur eine Meinung in der Presse: die der Machthaber. Nur das, was Lenin und Trotzki, Radek und Krassin veröffentlicht sehen wollen, darf die Presse ihren Lesern sagen. Die russische Methode hat aber wenigstens den Vorteil, daß jeder Mensch weiß, was er von den Zeitungen zu halten hat. Anders nach dem System Stinnes-Hugenberg. Heimtückisch und hinterlistig

wird die öffentliche Meinung abgewürgt.

Die übergroße Mehrzahl der Leser der aufgekauften Zeitungen erfährt nichts von dem vollzogenen Verkauf. In der Regel teilen gerade die Zeitungen, die ihren Besitzer wechseln, ihrem Leserkreis nicht mit, welche umwälzende Aenderung der Verkauf bedeutet. Im Grunde gewonnen ist es ein Verschachern der Leser; denn eine Zeitung ohne Leser ist ein Nonsens. Stinnes will auch nicht die Zeitung, sondern die Leser.

Die Zeitungen sollen Organe der politischen Parteien sein, nicht Organe der jeweiligen Machthaber und nicht Organe privater Einzelinteressen. Sie den politischen Parteien zu sichern, muß das Ziel der „Sozialisierung" sein. Der

Weg dazu ist, wie einer der besten Kenner der deutschen Presse vorgeschlagen hat, die

Verteilung der Zeitungen,

Druckereien und der Papierproduktion gemäß der Stärke der politischen Parteien, wie sie aus den öffentlichen Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften hervorgehen.

Keine Täuschung: der Weg ist schwierig und voller Hindernisse. Tausend Bedenken steigen auf, immer neue Zweifel türmen sich; aber der Weg muß beschritten werden, soll das politische Leben nicht rettungslos versumpfen.

Der 6. Juni wird auch über das Schicksal der deutschen Presse entscheiden. Bringen die Wahlen uns eine reaktionäre Mehrheit, dann ist für die Stinnes und Hugenberg der Weg ohne jedes Hindernis. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei sind die Parteien der Schwerindustrie, und für die Schwerindustrie kaufen Stinnes und Hugenberg die Zeitungen. Hemmungslos können sie mit ihren Millionen die öffentliche Meinung zur Dirne machen.

Arbeiter und auch ihr, die ihr euch noch Bürger nennt, die Augen auf! Es geht um die Sauberkeit der öffentlichen Meinung, deren Organ die Zeitungen sein sollen. Die Parteien, die am meisten über Korruption schreien, sind drauf und dran, die deutschen Zeitungen

der Korruption durch die Stinnes und Hugenberg auszuliefern.

Die Unabhängigen aber, die in ihrer Parteiblindheit die Gesamtinteressen des Proletariats nicht sehen, leisten der Reaktion Helfersdienste. Braunschweig, Danzig und Mecklenburg-Strelitz sind Warnungszeichen. Wer der Reaktion, wer der Schwerindustrie die deutsche Presse nicht völlig ausliefern will, wer für die Meinungsfreiheit der Presse eintritt, wer helfen will, der Schwerindustrie den schon gelungenen Zeitungsraub wieder abzujagen — der wähle am 6. Juni sozialdemokratisch, die Liste Bauer! K. H.

Neue Enthüllungen.

Gestern haben wir über das Urteil berichtet, das Herr Burgemeister über die Deutschnationale Volkspartei gefällt hat, der er bisher als Generalsekretär gedient und die er aus Ekel über ihre innere Verlogenheit verlassen hat.

Wer nun etwa glaubt, Herr Burgemeister wäre einer der Verärgerten, die in allen Parteien sich finden, der höre, was der Generalsekretär der Deutschen Volkspartei, Herr Kroschel, in einer soeben erschienenen Broschüre mitzuteilen weiß. Er bestätigt nicht nur die Mitteilungen des Herrn Burgemeister, sondern ergänzt sie noch.

Nach Herrn Kroschel wird die Deutschnationale Volkspartei von ihrem alldeutsch-antisemitischen Flügel diktatorisch beherrscht. Agrarier und Schwerindustrie liefern die Propagandagelder in so reichlichem Maße, daß in den ersten 8 Monaten die Deutschnationale Partei 8 Millionen verpulvern konnte. Dabei fragen die „Reinrassigen" nicht danach, woher das Geld kommt; so wütend sie sich gegen die Juden gebärden, jüdisches Geld nehmen sie ganz gern.

Was aber am meisten die deutschen Wähler interessieren wird, ist das, was Kroschel über die Beteiligung der Deutschnationalen am Kapp-Putsch zu sagen hat. Schon einige Tage vor dem Putsche sei in Aussicht genommen gewesen, die Parteiräume in der Schellingstraße 1 den Putschisten zur Verfügung zu stellen. Dann schreibt er weiter:

> Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die gesamte Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei bis ins kleinste von dem Staatsstreich Kapp-Lüttwitz unterrichtet war und mit Kapp und Traub an der Vorbereitung des Putsches beteiligt war. Pflicht der Parteileitung war es, sofort am 10. März 1920 in aller Oeffentlichkeit die eignen Parteiangehörigen zu warnen. Eine offizielle Warnung seitens der Deutschnationalen Volkspartei hätte die Putschisten wie Kapp-Lüttwitz-Traub und deren Anhang unzweifelhaft abgeschreckt. Die deutschnationale Parteileitung war aber mit dem Herzen für das Gelingen des Putsches und unterließ aus diesen Gefühlen heraus jegliche Warnung. Die moralische Verantwortung für den Staatsstreich Kapp-Lüttwitz und dessen Auswirkungen trifft Hergt und v. Lindeiner, die Häupter der Partei.
>
> Jedes Mittel ist den Deutschnationalen recht, um zur Gewalt zu kommen, von der sie in roher und rücksichtsloser Art Gebrauch machen würden.

Kroschel und Burgemeister — das ist ein bißchen viel auf einmal. Ueber eine Partei, aus deren Mitte heraus von hervorragenden frühern Vertrauensmännern solche Geständnisse gemacht werden, ist unter politisch Denkenden kein Wort zu verlieren. Aber Burgemeister sagt selbst, seine bisherige Partei spekuliere auf die denkträge, vergeßliche Masse. Am 6. Juni wird sich zeigen, wie groß die noch ist! —

Der Kampf um die Militärgerichte.

Im Brennpunkt der Sitzung der Nationalversammlung am Mittwoch stand der Gesetzentwurf auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, der bereits in erster Lesung durchberaten worden ist. Mit Recht betonte Genosse Stücklen, daß es nicht nötig sei, viel Worte über die Vorlage zu verlieren, da das Volk längst erkannt habe, daß die Militärgerichtsbarkeit das stärkste Ueberbleibsel aus der Zeit des Militarismus sei und schon längst hätte aufgelöst werden müssen. Mit Recht rief er aus: „Der alte Militarismus ist überwunden, und auch sein letztes Ueberbleibsel muß endlich überwunden werden." Wenn dennoch die Rechte sich bemüßigt fühlte, mit allen Mitteln gegen diesen klaren Volkswillen anzukämpfen und trotz voller Einmütigkeit des Hauses die dritte Lesung des Entwurfs, die nach glatter Annahme der zweiten Lesung nur noch Formsache sein konnte, zu unterbinden, so zeigt sie damit wieder einmal, wie wesensfremd sie dem Volksempfinden und dem Volksinteresse gegenübersteht. Wenn diese Herren in einem zukünftigen Reichstag das Zünglein an der Wage sein sollten, dann ade Freiheit und Gnade Gott Demokratie! Junkertum und Kommißstiefel würden wieder die erste Rolle spielen.

Wie unheilvoll die vormärzliche Institution der Militärgerichte gewirkt hat, das beleuchtete Genosse Stücklen an einigen krassen Beispielen. Tausende von Zuchthausjahren hat sie verhängt, sie hat die Gefängnisse, Zuchthäuser und Irrenhäuser überfüllt, und heute noch hat sie nicht weniger als 80 000 Fälle lagern. Fügen wir diesem Bilde noch sein Gegenstück aus Frankreich an, das der unabhängige Abgeordnete Seger in wirksamer Unterstützung der Rede Stücklens beibrachte, wonach eine Nachprüfung ergeben hat, daß 2700 Todesurteile zu Unrecht gefällt worden, so haben wir das echte Konterfei der Militärgerichtsbarkeit, wie sie leibt und lebt. Nein, für solch eine Institution ist wirklich kein Platz in einer Republik, über deren Schicksal der freie Arbeiter ein ernstes Wörtchen mitzureden hat. Das Gesetz wurde dann auch in erster und zweiter Lesung angenommen. Sorgen wir dafür, daß bei den Wahlen den Herren ordentlich heimgeleuchtet wird, die Sabotage treiben, wenn man mit derartig verabscheuungswürdigen Mitteln aus der Requisitenkammer des Mittelalters aufräumen will! —

Beamte! Nicht vergessen!

Aus der guten, alten Zeit.

„Ich fahre fort mit dem, was meine beiden Herren Amtsvorgänger auch getan haben, indem wir alle diejenigen herausmerzen, die dem nicht folgen wollen. (Verbot der nicht genehmen Beamtenorganisationen.) Mein Herr Amtsvorgänger hat den Erlaß herausgegeben: Wer sich agitatorisch an sozialdemokratischen Bestrebungen beteiligt innerhalb des Eisenbahnpersonals, der wird als Arbeiter sofort entlassen, natürlich unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Wer als nichtständiger Beamter dasselbe tut, dem wird ebenfalls gekündigt und er wird entlassen; wer aber als Beamter, der den Treueid geschworen hat, sich an Umsturzbestrebungen macht, der wird einfach im Disziplinarverfahren beseitigt."

Eisenbahnminister Budde am 28. Februar 1923 im Preußischen Abgeordnetenhaus.

Beamte! So sprach der Eisenbahnminister unter jubelndem Beifall der Konservativen und Nationalliberalen, die heute für eure Freiheit einzutreten behaupten. Wer sich an Umsturzbestrebungen macht, wird entlassen. Das Wort beklatschten dieselben Leute, die heute zetermordio schreien, wenn es auf sie angewendet wird. Die Herrschaften sind innerlich ganz unaufrichtige Heuchler, die euch wieder blauen Dunst vormachen mit schönen Reden.

Denkt bei der Wahl daran.

Der neue Kurs in der Verwaltung.

Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Hörsing ist der unabhängige Reichstagsabgeordnete Raute zum Landrat in Bitterfeld und der unabhängige Redakteur Kasparek (Halle) zum Landrat in Sangerhausen ernannt worden. Die Ernennungen entsprechen den Anträgen der Kreistage.

Der kommissarische Landrat in Mahen, Regierungsassessor Rogeler, ist zum Landrat bestellt worden. Im allgemeinen Dienstinteresse ist der Regierungspräsident in Erfurt, Graf v. Pückler, in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Zum Präsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk ist der Oberbürgermeister Mühlenz aus Hamborn und zum Regierungspräsidenten in Minden der Erste Bürgermeister Dr. Hagemeister aus Suhl ernannt worden.

Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ist der Stadtrat Grützner bestellt worden. Grützner, der zuerst ein technisches und dann ein juristisches Studium absolviert hat, war in Dresden Rechtsreferendar und Ratsassessor und später Stadtamtmann. Später stand er in Diensten der Kriegsernährung bei der Reichsfleischstelle in Berlin. —

Russische Offensive gegen Polen.

Der zu erwartende russische Gegenstoß hat begonnen. Die Russen melden, daß sie bei Polozk die Düna überschritten haben. Die Polen sprechen von 5 Millionen (!) Mann, welche die Rote Armee zusammengezogen hätte. Aus der Ukraine kommen Meldungen über Greueltaten der Polen. — Die englischen Hafenarbeiter in Plymouth haben beschlossen, keine Munition gegen Rußland zu verladen. — Der ehemalige englische Minister Asquith hat sich gegen die polnische Offensive ausgesprochen und deshalb heftige Angriffe gegen die englische Regierung gerichtet. —

Der Rücktritt Poincarés.

Wie die Depeschen melden, ist Poincaré, Delegierter Frankreichs und Vorsitzender der Wiedergutmachungskommission, von diesem Posten zurückgetreten. Obwohl die Ursachen seines Rücktritts nicht mitgeteilt werden, darf angenommen werden, daß er eine Folge der Beschlüsse der Konferenz zwischen Lloyd George und Millerand ist, die in Hythe sich über die Fragen unterhielten, die in Spa mit den deutschen Regierungsvertretern verhandelt werden sollen.

Poincaré hat in der Wiedergutmachung den Standpunkt vertreten, daß Frankreich für den erlittenen Schaden ein Vorrecht beanspruchen könne und daß die von Deutschland zu leistende Entschädigung voll dem von Frankreich und seinen Alliierten erlittenen Schaden entsprechen müsse.

Als Nachfolger Poincarés ist der Abgeordnete Louis Dubois, früherer Handelsminister, ernannt worden. Dubois, der politisch noch weiter rechts als Poincaré steht, vertritt in den Fragen der Wiedergutmachung denselben Standpunkt wie Millerand, jedoch ist er nicht mit den nationalistischen Ideologien Poincarés behaftet, sondern ein nüchterner Prozentkapitalist. —

Die Verhaftung Landsbergs.

In den kritischen Apriltagen vorigen Jahres wurde bekanntlich unser Genosse Landsberg, der damals Reichsminister war, von U.-S.-P.-Leuten und Kommunisten auf der Straße überfallen, nach einer Kaserne und darauf ins Generalkommando geschleppt. Von hier aus sollte er nach Braunschweig, in das damalige Dorado der Kommunisten, verschleppt werden. Einige unsrer Genossen waren aber etwas flinker, jagten dem Auto nach und befreiten Genossen Landsberg in Helmstedt. Bei der Befreiung wirkte der Polizeiwachtmeister Bremer in Helmstedt hervorragend mit.

Ueber die Befreiung waren die Linksrevolutionäre in Braunschweig und Helmstedt naturgemäß sehr erbost. Noch am Abend des gleichen Tages wurde es in Helmstedt unruhig, und besonders in der Nähe des Rathauses kritisch. Am andern Morgen wurden aus Braunschweig durch die damalige Regierung in drei großen Automobilen kommunistische Volkswehrleute nach Helmstedt befördert, denen die Volkskommissare Oerter und Junke unmittelbar folgten. Bei der Einfahrt in die Stadt Helmstedt gewahrten die Insassen eines dieser Automobile den Polizeiwachtmeister Bremer und dessen Kollegen Schlüter auf einem dienstlichen Rundgang. Bremer wurde sofort als derjenige, der Landsberg befreite, wiedererkannt, und die Insassen des Automobils riefen: „Da ist er! Hände hoch!" Das Auto hielt dann und mehrere Insassen bemächtigten sich unter Schimpfreden und schweren Mißhandlungen, die während der Fahrt fortgesetzt wurden, des Polizeiwachtmeisters Bremer. Unterwegs traf das Auto den Invaliden Wilhelm Herock. Unter Hinweis auf Bremer empfing dieser die Braunschweiger Volkswehrleute mit dem Rufe: „Das ist der richtige Hund, den bringt mal weg!" Diese Herocksche Ausdrucksweise wurde in Helmstedt vielfach so aufgefaßt, daß Bremer ermordet werden sollte. Die dem Polizeiwachtmeister zugefügten Mißhandlungen waren so schwer, daß der Beamte lange Zeit dienstunfähig war. Durch die bald nach diesen Vorfällen in Helmstedt angekommenen Volkskommissare Oerter und Junke wurde die Amtsenthebung des Polizeiwachtmeisters Bremer und des Bürgermeisters Schönemann und deren Transport nach Braunschweig angeordnet. An den dem Wachtmeister Bremer gegenüber verübten rohen Straftaten beteiligten sich bestimmt der Kupferschmied Alb. Gaida und der Schlosser Joseph Düring, ferner hatten sich wegen Teilnahme an jenen Ausschreitungen der Dachdecker Hermann Schwieger, der Viehhändler Willi Rigus, der Invalide Wilhelm Herock und der Heizer Oskar Bohne vor der Strafkammer zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte den Schwieger zu 2 Monaten, Herock zu 1 Monat, die Angeklagten Gaida und Düring zu je 6 Monaten Gefängnis. Bohne wurde auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Robert freigesprochen. Gegen den nicht erschienenen Mitangeklagten Rigus, der flüchtig ist, wurde ein Steckbrief erlassen.

Notizen.

Reichstagseinberufung am 16. Juni? In Anbetracht der am 21. Juni zusammentretenden Konferenz in Spa beabsichtigt die Reichsregierung, wie verlautet, den Präsidenten Fehrenbach zu veranlassen, den neugewählten Reichstag schon 10 Tage nach der Wahl, also am 16. Juni, einzuberufen. Man hält den Zusammentritt des Reichstags vor der Spa-Konferenz um so notwendiger, als es nicht ausgeschlossen ist, daß die Wahlen auch eine veränderte Regierungskoalition ergeben könnten. —

Südekum Oberpräsident von Hannover. Als Nachfolger für den ausgeschiedenen rechtsstehenden Oberpräsidenten von Hannover, Richter, ist nach dem „Berliner Tageblatt" der sozialdemokratische Abgeordnete Südekum ausersehen worden. Der neue Regierungspräsident von Hannover wird der Demokratischen Partei, der Regierungspräsident von Hildesheim dem Zentrum entnommen werden. —

Gebührenerhöhung. Eine Erhöhung der Gebühren, Tagegelder und Reisekosten für Zeugen, Sachverständige, Schöffen und Geschworne wurde vom Reichsrat angenommen, ebenso ein Entwurf über die Entschädigung verhafteter Elsaß-Lothringer. —

Der Hamburger Kampf. Die Arbeiteraussperrung auf den Werften ist vollständig. Geheimrat Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium ist in Hamburg eingetroffen, um Verhandlungen mit den Werftangestellten und -besitzern einzuleiten. Vorläufig ist von einem Ergebnis noch nichts bekannt. Die Unabhängigen wollten die Sache für ihre Parteizwecke ausschlachten und hatten zu einer großen Demonstration unter freiem Himmel aufgerufen. Es ist aber nichts daraus geworden. Eine Versammlung, die statt dessen abgehalten wurde, störten die Kommunisten und sie ging ergebnislos auseinander. —

Stinnes kauft weiter. Stinnes begnügt sich mit der deutschen Presse nicht. Auch Oesterreich möchte er in seinen Sack stecken. Wie in Wiener Zeitungskreisen verlautet, beabsichtigt der Stinnes-Konzern, eins der größten österreichischen Zeitungsunternehmen, nämlich den Verlag Steyrermühl, aufzukaufen. Diesem Verlag gehört u. a. auch das „Neue Wiener Tagblatt" an. (Siehe auch Artikel.) —

Die Streiklage in Frankreich. Der Sekretär der Gewerkschaft der Eisenbahner L'Eveque ist verhaftet worden. Die Glasarbeiter von Paris haben beschlossen, im Hinblick auf die Haltung der Delegierten der Eisenbahnergewerkschaft die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. —

Nitti nimmt an. Nitti hat den Auftrag zur Bildung des Kabinetts angenommen. Er hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem König und hat sich bereits die Teilnahme der Katholischen Volkspartei, der Radikalen und der Demokraten gesichert. Man erwartet, daß die Zusammensetzung des neuen Ministeriums morgen amtlich bekanntgegeben wird. —

Verkündung des Völkerbundes. Am Donnerstag wird auf dem Kapitol in Rom in feierlicher öffentlicher Sitzung die Gründung des Völkerbundes verkündet werden. Die nächste Tagung des Völkerbundes wird in Genf abgehalten werden. —

Depeschen.

Die Rote Armee in Persien.

Teheran, 19. Mai. Eine starke bolschewistische Streitmacht ist am 18. Mai in der Nähe von Enseli an der Südküste des Kaspischen Meeres gelandet. In derselben Nacht wurden die Engländer gezwungen, Enseli zu räumen. Die Bolschewisten haben die Wege in einem Umkreis von 10 Meilen rund um die Stadt besetzt. Die Stadt selbst wird von bolschewistischer Artillerie gedeckt. —

Kabinettskrise in Aegypten.

Amsterdam, 19. Mai. Wie der „Times"-Korrespondent in Kairo meldet, ist der ägyptische Ministerpräsident aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Ein neues Kabinett wird gebildet werden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 117. Magdeburg, Freitag den 21. Mai 1920. 31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. Mai 1920.

Ein Straßenbahnfahrpreis von 50 Pfennig?

Vom 1. Juni ab wird voraussichtlich der Preis einer Fahrt auf der Magdeburger Straßenbahn 50 Pfennig betragen. Begründet wird auch diese Erhöhung mit den gestiegenen Betriebskosten, die vor dem Kriege 20 bis 25 Pfg. für das Wagenkilometer betrugen, jetzt aber 2 Mark. Ganz falsch wäre es aber, anzunehmen, daß die Erhöhung der Kosten ausschließlich auf die Verbesserung der Löhne und Gehalte zurückzuführen ist. Auch die Materialkosten sind ganz ungeheuer gestiegen. So muß die Gesellschaft allein für elektrischen Strom nach den zurzeit geltenden Preisen 1 888 000 Mark zahlen, gegen 240 000 Mark in den Vorkriegsjahren. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese Ausgabe sich noch erhöhen wird.

In Betracht zu ziehen ist auch, daß die Abwanderung von der Straßenbahn infolge der seitherigen Fahrpreiserhöhung größer ist, als angenommen wurde, so daß die Erhöhung nicht das bringt, was veranschlagt war. Eine weitere Folgeerscheinung der hohen Preise ist die, daß jetzt von den Fahrgästen viel längere Strecken gefahren werden, als früher. Erscheinungen, die man auch anderorts gemacht hat. So stieg in Kiel die Abwanderung der Fahrgäste bei 60 Pfg. Fahrpreis auf 40 Prozent. Ein Zeichen, daß diese Schraube auch nicht überdreht werden darf, wenn nicht das Gegenteil des Gewollten erreicht werden soll.

Die Magdeburger Straßenbahn wird deshalb untersuchen müssen, ob sie nicht dem Publikum durch einen Tarif entgegenkommen kann, der den Preis nach der Länge der Fahrstrecke abstuft, also Einführung eines Zonentarifs. Bedenklicher sind schon Verkehrseinschränkungen, die Handel und Wandel beeinträchtigen würden. Zu erwägen wäre dagegen die Maßnahme, in den starken Verkehrszeiten die Wagenfolge zu erhöhen und dafür in den verkehrsschwachen Stunden weniger Wagen fahren zu lassen. Auch an eine Verlegung und Vermehrung von Haltestellen wäre zu denken, die auf der einen Seite geeignet sind, das Unkostenkonto zu entlasten und anderseits die Einnahmen erhöhen.

Freilich sind das alles nur kleine Mittel, die Hauptsache ist, daß die gesamte Wirtschaftslage wieder halbwegs normal wird. Die Straßenbahn-Gesellschaft verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahr. —

— **An die geistigen Arbeiterinnen,** an die Künstlerinnen und Gelehrten, an die Schriftstellerinnen und Musikerinnen, an die Lehrerinnen, Beamtinnen und an die Hausfrauen und Mütter wenden sich Flugblätter, die der Parteivorstand zur Wahlagitation herausgegeben hat. Diese Flugblätter und sonstiges Wahlmaterial können die Parteiorganisationen durch ihr Bezirkssekretariat beziehen. —

— **Der Demokrat Böer Landrat von Gardelegen.** Der demokratische Abgeordnete der preußischen Landesversammlung Oskar Böer (Magdeburg) wurde zum Landrat des Kreises Gardelegen berufen und hat das Amt angenommen. Böer steht im 53. Lebensjahre und ist von Beruf Lehrer. Bei der Bildung der Deutschen demokratischen Partei wurde er Vorsitzender sowohl der Magdeburger Ortsgruppe wie des Bezirks Magdeburg-Anhalt der Demokraten. Im Frühjahr 1918 schied Böer aus dem Lehrerstande aus und übernahm das Presseamt der Stadt Magdeburg als dessen Leiter. —

— **Ein Reichssiedlertag,** einberufen von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Siedlungswesen, findet vom 29.—31. Mai d. J. in Dresden statt, unter Teilnahme fast sämtlicher deutscher Siedlungs-Genossenschaften, Vereinigungen usw., Siedlungsfachleuten sowie Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Handels und der Industrie. —

— **Von der Reichswehr.** Uns wird geschrieben: Sang- und klanglos zog am 18. Mai, 5 Uhr nachmittags, die 1. Kompanie des Reichswehr-Schützen-Regiments 7 wieder in Magdeburg ein. Nachdem die Kompanie seit dem 19. März vom Bataillon abgesondert worden war, garnisonierte sie erst in Wolmirstedt und dann in Tangermünde. Mit dem 21. Mai wird die Kompanie für gutes Verhalten in den Kapptagen aufgelöst und auf die andern Kompanien des Bataillons verteilt. Die „Reform" der Reichswehr. —

— **Frau Schaumann unter den Verurteilten?** In unserm heutigen Leitartikel wird die Tätigkeit des Standgerichts in Wesel kritisch gewürdigt, das 154 Todesurteile fällte. Den beispiellos eifrigen Bemühungen unsrer Parteigenossen im Ruhrgebiet ist es zu danken, daß die Vollstreckung dieser grauenvollen Urteile aufgehoben worden ist. Nach Pressemeldungen, die allerdings nicht authentisch sind, befindet sich unter den Verurteilten auch die Kommunistin Schaumann aus Magdeburg. Frau Schaumann ist der Magdeburger Arbeiterschaft bekannt. Welcher Straftaten sie beschuldigt wurde, ist aus den Mitteilungen nicht ersichtlich. Es wird geschrieben von „erdrückendem Beweismaterial" und „hoher Gemeingefährlichkeit". Zu welchen Schlüssen auch das Standgericht gekommen sein mag, jedenfalls wird das Urteil nicht vollstreckt. Und wenn von neuem Richter über die Kommunistin und ihre Gesinnungsgenossen zu urteilen haben, dann wird man hoffentlich zu Sprüchen kommen, die auch beim Volke Verständnis finden. Denn die Verfehlungen der sogenannten Revolutionäre haben zwar viel Unheil verursacht und sind verurteilenswert, aber ihre Motive sind gewiß nicht unedel.

— **Reis im Straßenhandel.** Das Warenlager der „fliegenden" Händler auf den Straßen hat in Berlin eine Bereicherung erfahren; man sieht dort jetzt viele Wagen, auf denen blendend weißer Reis zum Preise von 6 bis 7 Mark feilgeboten wird. Selbstverständlich finden diese fliegenden Händler einen reißenden Absatz. Vereinzelt sieht man weiße Bohnen zu 3 Mark das Pfund. Sowohl die Einfuhr von Hülsenfrüchten als auch von Reis unterliegt seit einiger Zeit keinerlei Beschränkung. Grund für ein gewisses Ueberangebot ist verschiedener Natur. Der Handel hat sich vielleicht zu sehr über den Bedarf hinaus mit Reis eingedeckt, außerdem haben namentlich die Tschechoslowakei und Polen im Ausland durch Hamburger Importeure große Mengen Reis einkaufen lassen und die Annahme verweigert, als sich der Marktstand dann besserte. Sie konnten annehmen, daß die steigende Mark den Bezug von Reis aus spätern Lieferungen billiger gestalten würde. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Hülsenfrüchten. Es kommt hinzu, daß die Landwirtschaft mit ihren Beständen an Hülsenfrüchten in der Erwartung zurückgehalten hat, sie später besonders vorteilhaft verwerten zu können. Der stockende Absatz und die sinkenden Preise veranlassen nunmehr auch die Landwirte, ihre Hamstervorräte schleunigst „unter Preis" auf den Markt zu werfen. —

— **Erhöhte Papierlieferungen an die Presse während der Wahlbewegung.** Zur Versorgung der Presse mit genügenden Papiermengen für die Wahlen ist auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers von seiten des Reichskohlenkommissars eine erhöhte Belieferung der Druckpapierfabriken mit Kohlen für den Monat Mai erfolgt. Durch die Ueberweisung von 2000 Tonnen Ruhrkohlen, 2000 Tonnen schlesischer Steinkohlen und 1000 Tonnen Braunkohlen sind die Zeitungsdruckpapier- und Zellstoffabriken in die Lage versetzt worden, ihre Produktion derart zu steigern, daß sie den erhöhten Anforderungen auf Papier für die Wahlbewegung genügen können. —

— **Achtstufige Volksschulen** an Stelle der bisherigen siebenstufigen Systeme besitzt von jetzt an die Stadt Magdeburg. Es hat infolgedessen jetzt insofern eine Umnumerierung stattgefunden, als der neueingetretene Jahrgang der Grundschule als 8. Klasse gilt, der zweite Jahrgang die 7. Klasse, der dritte die 6., der vierte die 5. Klasse usw. darstellt. Wer aus der frühern 7. Klasse in die nächsthöhere versetzt worden ist, rückt nunmehr in die 7. Klasse des neuen achtstufigen Systems ein, wer der 6., 5., 4., 3., 2., 1. Klasse der siebenstufigen Schule angehörte, der gleichbezifferten Klasse der achtstufigen. Unter diesen Umständen bedeutet ein Verbleiben in der gleichbezifferten Stufe in Wirklichkeit ein Versetztwerden in die nächsthöhere. Sitzengebliebene Schüler werden infolge der Umnumerierung jetzt in der nächstniedrigen Klasse als der vor Ostern von ihnen besuchten erscheinen. Den Eltern, Pflegern und Angehörigen wird zur Verminderung von Mißverständnissen hiermit von diesen Veränderungen Kenntnis gegeben. —

3 Zigaretten kosten 1.20 Mk.

Wer würde diesen Betrag nicht einmal wöchentlich für den Wahlfonds opfern?

— **Amerikanische Hilfe für Magdeburgs Kinder.** Die Folgen der Kriegszeit mit ihrer Hungerblockade zeigt sich heute besonders bei den Kindern. Vor allem die Großstadtkinder leiden unsäglich an dem Mangel von kräftiger Nahrung. Die große Not hat viele neutrale Länder veranlaßt, unterernährte deutsche Kinder bei sich aufzunehmen. Am umfassendsten und großzügigsten jedoch haben die Amerikaner, und zwar durch Vermittlung der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) ein Hilfswerk begonnen, das sich schon über eine ganze Reihe großer und mittlerer Städte erstreckt. In Betracht kommen dabei nicht nur Kinder, sondern auch stillende und werdende Mütter. Für Magdeburg kommt zunächst die Speisung von 5000 Kindern in Frage. Der Stadt sind aus dem amerikanischen Zentrallager in Hamburg Lebensmittel verschiedenster Art zugegangen zur Durchführung dieser Hilfsaktion. In Frage kommen nicht nur Kinder der Volks- und Bürgerschulen, sondern auch Schüler der höhern Lehranstalten, da sich auch in diesen unterernährte Kinder in größerer Zahl befinden. Die vorläufige Auswahl der Kinder erfolgte durch die Lehrer bzw. Lehrerinnen. Jedes Kind mußte vor Beginn der Speisung von einem Vertrauensarzt (in Volksschulen dem Schularzt) untersucht, gemessen und gewogen werden. Dabei wurden nur die wirklich stark unterernährten berücksichtigt. Die ärztliche Untersuchung sowie die Feststellung des Gewichts soll jeden Monat wiederholt werden. Gekocht werden die Speisen vorläufig in einer Zentralküche im städtischen Versorgungsheim. Die Herstellung von Brötchen aus dem gelieferten Mehl ist zwei Bäckereien übertragen. Die Speisung der Kinder findet in den Schulen statt, von denen zurzeit 62 beliefert werden. Von allen Seiten wird die Güte der gelieferten Gerichte, die nur eine Zugabe zur täglichen Nahrung, aber keinen Ersatz für eine Mahlzeit bilden sollen, dankbar anerkannt. Leider konnten längst nicht alle unterernährten Kinder berücksichtigt werden, da die vorgeschriebene Zahl erreicht ist. Es ist jedoch in Aussicht gestellt, die Speisung zu erweitern und auch die bedürftigsten stillenden und werdenden Mütter hinzuzuziehen. Um die hohen Unkosten, die die Herstellung und der Transport der Speisen verursacht, zu decken, gestatten die Spender, daß von den Gespeisten ein kleiner Betrag 25 Pfg. für die Portion) erhoben werden darf. Die Lebensmittel selbst werden von Amerika unentgeltlich geliefert. Im welchem Sinne die Spenden gegeben werden, bezeugt ein Wort des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hoover an die Kinder Deutschlands: Ein amerikanischer Freundschaftsgruß, vermittelt durch die religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker), welche 250 Jahre hindurch und selbst während des soeben beendeten Weltkriegs den Grundsatz vertreten hat, daß nur Hilfsbereitschaft und Liebe und nicht Krieg und Gewalt der Menschheit Frieden und Glück bringen können. —

— **Zur Reichsbesoldungsordnung.** Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Zur Reichsbesoldungsordnung ist vom Reichstag unter anderm folgende Entschließung angenommen worden: „Die Reichsregierung zu ersuchen auf die Länder einzuwirken, daß auch bei Kommunalbehörden und den unter staatlicher Aufsicht stehenden öffentlichen Verwaltungen (Landesversicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw.) die Grundsätze der Besoldungsordnung der Reichsbeamten maßgebende Anwendung finden." Im Wege der Tarifverhandlungen muß die ziffernmäßige Anpassung der Gehälter an die staatlichen Sätze erreicht werden. Durch die neue Gehaltsreglung für die Berufsgenossenschaftsangestellten haben wir die staatlichen Sätze bereits erreicht. Für die Kassenangestellten wird am 15. Mai verhandelt. Die intensivste gewerkschaftliche Tätigkeit ist nach wie vor erforderlich. —

— **Gefälschte Zuckermarken.** Es sind wieder gefälschte Mai-Zuckermarken im Umlauf. Das Papier ist dünner und zum Teil etwas dunkler als das der echten Marken. Der violette Untergrund ist unkenntlich und vollkommen verschwommen. Vor Ankauf und Einlösung wird gewarnt. —

— **Ein „Darlehnsgeber und Käufer von Kriegsanleihe".** Der Kaufmann Franz Mairing aus Magdeburg betrieb ein Agenturgeschäft und empfahl sich gleichzeitig als Darlehnsgeber und Käufer von Kriegsanleihen. Von den Leuten, die zu ihm kamen, ließ er sich zunächst einen Vorschuß für Porto geben und meistens blieb es dabei. Das Darlehn erhielten die Leute in den seltensten Fällen. Wurde ihm Kriegsanleihe gebracht, nahm er sie ab, ohne die Absicht zu haben, sie zu bezahlen. Die Summe, um die er das Publikum durch sein Verhalten geschädigt hat, gibt er selbst mit 30 000 bis 40 000 Mark an. Das Landgericht hatte diesen gewissenlosen Betrüger zu verurteilen und bestrafte ihn mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. —

— **Ein Erpressungsversuch mit gefälschten Arbeiterratsausweisen.** Der Heizer Otto Winkler, der Arbeiter Georg Volk und der Dreher Theodor Knoll erschienen am 1. Mai v. J. in dem Geschäft des Richterschen Bestattungsinstituts und verlangten die Inhaberin zu sprechen, mit der Angabe, sie hätten eine Haussuchung vorzunehmen, da sie im Verdacht stände, Fleisch zu übermäßigen Preisen zu verkaufen. Sie legten hierbei ein Schriftstück mit der Unterschrift Vaters vor. Da Frau Richter nicht anwesend war, erschienen die Betrüger einige Tage darauf wieder in der Wohnung der Richter und zeigten gefälschte Ausweise mit derselben Unterschrift vor, auch ließen sie ihre Revolver sehen. Sie unternahmen dann eine Haussuchung und durchwühlten sämtliche Schränke und Kästen. Mit einem Quantum Fleisch verließen sie dann die Wohnung. Am späten Abend erschienen die Angeklagten nochmals und drohten der Richter mit Verhaftung, wenn sie nicht eine Kaution hinterlege. Sie legten ihr gleichzeitig eine Quittung Vaters über 15 000 Mark vor, die sie am Morgen zu bezahlen hätte. Sie verließen dann die Wohnung und kündigten ihren Besuch für den nächsten Morgen an. Die Richter schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Als nun die Angeklagten am nächsten Morgen erschienen, um das Geld abzuholen, wurden sie durch einen Kriminalbeamten überrascht. Sie ergriffen die Flucht, doch konnte einer von ihnen festgenommen werden. Das Landgericht hatte sich jetzt mit dem Fall zu beschäftigen und erkannte gegen Volk auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Winkler auf 1 Jahr Gefängnis, und gegen Knoll auf 6 Monate Gefängnis, außerdem gegen Volk auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre. —

× **Gestohlen** wurden aus einer Werkstatt in der Hohenzollernstraße ein Boschmagnet, Type Z. U. 4 Nr. 2427957; aus einer Wohnung in der Braunehirschstraße silberne Eßlöffel (gez. A. S., E. N. oder M. N.), eine goldene Herren-Remontoiruhr mit goldener Gliederuhrkette, ein goldener Trauring (gez. A. N. 22. 3. 97 oder 98), ein goldener Siegelring mit dunkelm Stein (gez. A. S.), eine goldene Damen-Schlüsseluhr mit langer Kette, ein Paar schwarze Emaille-Ohrringe mit weißen Steinen und goldenem Anhängsel, eine dukatengoldene Damen-Uhrkette, eine grauwollene Decke; aus dem Aufbewahrungsraum eines Turnvereins an der Königsborner Straße schwarzweiße Sportjacken und -hemden; aus einer Wohnung in der Albrechtstraße eine weißseidene Bluse, Damen-Tag- und Nachthemden und -beinkleider; aus einem Geschäft am Breiten Weg ein größerer Posten schwarzwollener Zanellastoff; von einem Hof im Hohenstaufenring zwei weiße Batist-Kinderkleider; Fahrräder: „Licht", mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen letztere schwarz abgesetzt, „Othello", Rahmen und Felgen schwarz, „Ideal", ohne nähere Bezeichnung; aus einem Fahrradgeschäft am Breiten Weg Gummilaufdecken 26×1½, eine Drahtbereifung 28×1½ und acht Schläuche; aus einer Wohnung in der Fabrikenstraße ein eiserner Ofen, ein Billard, ein Schankbüfett und verschiedene Teile einer elektrischen Beleuchtungsanlage. Durch Unterschlagung angeeignet eine fast neue Wagenplane mit der Aufschrift „Städtische Gutsverwaltung Körbelitz". —

× **1000 Mark Belohnung, Zeugen gesucht!** In der Hennigschen Mordsache sind für die Ermittlung des Täters von der Regierung unter Ausschluß des Rechtsweges 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Als Hennig mit seiner Begleiterin von der Endstation der Straßenbahnlinie 3 nach der Dessauer Straße zugingen, lief an ihnen schnell eine Zivilperson vorüber, die von einem Radfahrer und einer andern Person verfolgt wurde. Der Radfahrer fuhr gegen einen Baum, so daß er nicht weiter konnte. Für die Untersuchung ist die Feststellung von Bedeutung, um wen es sich bei diesem Vorgang handelte. Diese Personen werden deshalb gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden. —

× **Festgenommen** wurde der Milchausfahrer Franz Kupahl, Kleine Schulstraße 10, der seinem Arbeitgeber eine größere Summe für verkaufte Milch vereinnahmtes Geld unterschlug. —

— **Nicht festgenommen.** Der Handlungsgehilfe Otto Krebs, Weinfaßstraße 3, bittet uns mitzuteilen, daß er nicht festgenommen ist, wie es im Polizeibericht in Nr. 115 irrtümlich angegeben war. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Heidewandrung am 1. Pfingstfeiertag. Die Dampfer verkehren am 1. Pfingstfeiertag nur bis Hohenwarthe, deshalb fahren alle Heidewandrer mit der Eisenbahn; und zwar die Bezirksgruppen Sudenburg, Wilhelmstadt, Lemsdorf und Fermersleben bis Zielitz, und die Bezirksgruppen Alte Neustadt, Altstadt, Neue Neustadt und Buckau bis Loitsche. Treffpunkt für alle Teilnehmer morgens ½6 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Abfahrt 5.55 Uhr. — Am Abend gemeinsames Treffen und Quartier in Neuhaldensleben. (Rückfahrt 5.05 Uhr ab Neuhaldensleben.) Am 2. Pfingstfeiertag gemeinsame Wandrung mit der Neuhaldensleber Jugend nach Holzmühlental—Flechtingen. (Rückfahrt 4.46 Uhr ab Flechtingen.) Die Kosten belaufen sich auf 10 bis 12 Mark.

Bezirksgruppe Wilhelmstadt: Am Donnerstag abend Liederabend im Freien. Treffpunkt ½6 Uhr Endstation Olvenstedter Straße.

Theater, Konzerte ꝛc.

Besprechungen.

Städtisches Orchester. Das gestrige Sinfonie-Konzert bestand nur aus zwei Nummern, den Kindertotenliedern Mahlers und der 8. Sinfonie Bruckners. Diese Sinfonie charakterisiert Bruckner auf das genaueste. Wer Bruckners Musik verstehen will, muß sein privates Leben kennen. Als Sohn eines Dorfschulmeisters hat er sich nie über die engen Begriffe seiner Heimat in Niederösterreich herausgewagt, stapfte wie ein Bauernbursche daher und nahm das Käppli in die Hand, wenn es sich um katholische Dinge handelte. Dieser naiven Urwüchsigkeit war ein Genie in der Musik beigesellt, aber dieses wurde unwillkürlich in Fesseln gehalten durch die Naturanlage Bruckners, der der Höhenflug abging oder, wo er sich bemerkbar machte, sich bald in Alltägliches verlor. Auch bei seinen Sinfonien ist diese Eigenschaft immer wieder zu erkennen, und bei der 8. Sinfonie besonders im 3. und 4. Satz. Der 3. Satz ist überlang, dagegen sein Themenschatz nicht allzu groß. Im 4. Satze versucht Bruckner, sich dramatisch zu geben, nachdem die Themen fleißig durcheinander geschüttelt worden sind. Aber schließlich wird jedes Publikum bei der Länge des Finale müde geworden sein. Das äußerte sich auch im Beifall, der bei dem Kunstaufwand des Orchesters und Dr. Rabls hätte größer sein können. Die Kindertotenlieder sang Elena Gerhardt mit ihrem schön durchgebildeten Alt, der, wenn der Vortrag noch wirksamer werden sollte, eine tiefere Tonart vertragen hätte. Die Orchesterpartitur ist ein Kleinod orchestraler Begleitkunst. Die Sängerin fand verständlichen Beifall. — G.

Mitteilungen der Direktionen.

Städtische Theater. Stadttheater. Ibsens Schauspiel „Baumeister Solneß", welches bei seiner Erstaufführung einen großen künstlerischen Erfolg erzielte, wird am Sonnabend zum letztenmal in Szene gehen. Am 1. Pfingstfeiertag wird „Parsifal" mit Frau von Florentin als Kundry, Herrn Jahn als Parsifal, Herrn Springer als Gurnemanz und Herrn von Ulmann als Amfortas gegeben werden. Aus technischen Rücksichten muß das Werk nach dieser Aufführung auf einige Zeit zurückgestellt werden. Die Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" haben sich bei der Neueinstudierung als Zugstücke erwiesen. Am 2. Pfingstfeiertag findet eine Wiederholung dieser beiden Werke statt.

Wilhelm-Theater. Im Wilhelm-Theater wird heute Freitag Wedekinds „Erdgeist" nochmals in Szene gehen. Als ein Schlager ersten Ranges hat sich der „Großstadtkavalier" erwiesen. Stürmische Heiterkeitsausbrüche begleiten den Schwank von Anfang bis zu Ende, denn die Mitwirkenden verstehen es, unter der Spielleitung des Herrn Felix die echte Schwanksimmung zu verbreiten. Das Werk wird am Sonnabend wiederholt. Für die beiden Pfingstfeiertage kommt eine Lustspiel-Neuheit heraus: „Der Liebesschlummer" von Willi Kaufmann. Herr Friedrich Albert Gros hat die Einstudierung übernommen. Erste Mitglieder des Schauspiels vertreten die Hauptrollen.

Viktoria-Theater. Heute Freitag wird „Charleys Tante" mit Herrn Felix in der Titelrolle und am Sonnabend Wildgans' „Liebe" zur Aufführung gelangen. Für die beiden Pfingstfeiertage ist ebenfalls eine Neuheit: „Die verstiebte Braut" von Küchler, gewählt worden. Der große Erfolg, den das Werk an andern Bühnen erzielte, wird ihm auch hier treu bleiben. —

Volkshochschule. Pastor Klaer: Vortrag Nr. 2 fällt aus. Rücks. Grüne-armstraße 14. Direktor Bohner: Vorlesung fällt vorläufig aus. Beginn wird bekannt gegeben. 1057

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Am 18. und 19. Mai hielt der Verband in Aschersleben seinen 18. Verbandstag ab. Anwesend waren rund 150 Vertreter von rund 120 Genossenschaften. Aus den Berichten des Verbandsvorstandes (Hoffmann), des Sekretärs (Gustav Mikowsky), des Aufsichtsrats (Rob. Schulze) und der Verbandsrevisionen (Richard Pflug) ist hervorzuheben, daß im vergangenen Geschäftsjahr eine Vermehrung der dem Verband angehörenden Genossenschaften um 19 auf 140 eingetreten ist. Der Umsatz der Verbandsgenossenschaften stieg von 44 auf 62½ Millionen Mark. Der Umsatz der Eigenbetriebe, wie Bäckereien usw., stieg auf rund 11 Millionen Mark. Das Vermögen beträgt rund 40 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl aller angeschlossenen Genossenschaften vermehrte sich von 158 378 auf 161 720; hierunter befinden sich etwa 20 000 weibliche. Im allgemeinen wurde ausgeführt, daß die Geldentwertung ein Hemmnis des Ausbaues der Genossenschaften sei. Die Zwangsbewirtschaftung der Lebensmittel sei heute nur eine Scheinwirtschaft. Den Konsumgenossenschaften sei eine Mitarbeit im Reichsernährungsministerium gesichert. Die Bestrebungen auf Freistellung der Konsumvereine von der Warenhaussteuer haben vollen Erfolg gehabt. Zum so wünschenswerten Vareinkauf fehle den Genossenschaften jetzt öfter das Geld. In nächster Zeit sollen die Unterrichtskurse für Vereinsangestellte, wie Lagerhalter usw., wieder aufgenommen werden.

Hierauf sprach August Kasch (Hamburg) über die Steuergesetzgebung für Konsumgenossenschaften. Es herrsche große Unkenntnis über die Wirkung der Steuern. So würden z. B. die Sparkassen auch von der Kapitalertragssteuer berührt. Der feste Rabatt dürfe, da er Vorteile bringt, nicht beseitigt werden. Ueber Stärkung des Betriebskapitals der Konsumgenossenschaften sprach Mikowsky. Es wurde nahezu einstimmig eine Entschließung angenommen, nach der einer Stärkung des Betriebskapitals besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Es sei daher eine Erhöhung des Geschäftsanteils auf zurzeit mindestens 200 Mark pro Mitglied vorzunehmen und der Betrag in möglichst kurzer Zeit einzuziehen. Von gleicher Bedeutung sei eine Stärkung der Reserven. Wenn diese nicht zu erreichen, müsse eine Herabsetzung der üblichen Rückvergütung stattfinden. Die Verwendung eines größern Teils der Spareinlagen der Mitglieder im Geschäftsbetrieb sei bedenklich. Die Mitglieder könnten aber besondere Einlagen geben.

Sodann wurde über die Entwicklung der Bezirkskonsumvereine gesprochen. Kasch (Hamburg) schilderte ihre Entstehung und Bedeutung und Pflug (Magdeburg) ihre Entwicklung im mitteldeutschen Verband. Er stellte Richtlinien auf über die zukünftige Gestaltung dieser Einrichtung. Es wurde eine Entschließung angenommen, nach der der Bezirkskonsumverein einen Fortschritt und eine wirtschaftlich und organisatorisch höhere Betriebsform darstellt. Der Bezirkskonsumverein soll sich aber nur auf ein einheitliches Wirtschaftsgebiet erstrecken und auf eine schematische Preisfestsetzung verzichten.

Sodann wurde Stellung zu der Tagesordnung des Genossenschaftstags in Bad Harzburg genommen. Hierbei kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Notwendigkeit des Abbaues der Zwangswirtschaft, an der sich Hoffmann (Magdeburg), Kaldaucke (München) Kasch (Hamburg), Schuboth (Aschersleben) und Märker (Teutschenthal) beteiligten. Die Mehrzahl der Redner wandte sich gegen die Zwangswirtschaft. Sie lasse sich nicht mehr aufrechterhalten, da sie der menschlichen Natur zuwiderlaufe. Bei Fleisch und Kartoffeln lasse sich die Rationierung sofort aufheben. Diese habe nur den Schleichhandel groß gezogen. Bei

Aufhebung der Zwangswirtschaft

werden vielleicht die Preise steigen. Das wird aber auch eintreten, gleichviel, ob die Aufhebung jetzt oder später geschieht. Die Zwangswirtschaft treibe jetzt wie ein Wrack auf dem Meere herum. Sie stehe in der Hauptsache auch nur auf dem Papier. Es gäbe kein Mittel für eine bessere Erfassung der Lebensmittel. (Zuruf: Reichswehr!) Im Schleichhandel sei vieles billiger als im amtlichen Verkehr.

Die Befürworter der Zwangswirtschaft hoben hervor, daß jetzt noch nicht so viel Waren vorhanden sind, als wir brauchen. Die Arbeiter würden die Aufhebung nicht verstehen. Eine die Aufhebung billigende Entschließung sei eine Huldigung der Regierung. Gleichwohl wird die Entschließung mit großer Mehrheit angenommen. Eine weitere Entschließung spricht aus, daß wirtschaftliche Reichstarife mit den Arbeitnehmern sich überholt haben. Man dürfe in der Festsetzung der Löhne auch keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Betrieben machen. Rieke (Braunschweig) führt aus, die Verarmung des Volkes lasse sich nicht durch hohe Löhne aufhalten. Die Genossenschaften könnten auch nicht wesentlich höhere Löhne zahlen als die Privatbetriebe. Die Teilnahme an den Verbandstagen wird geregelt. Schließlich werden die Wahlen vorgenommen, wobei fast alle seitherigen Funktionäre (Hoffmann (Magdeburg) 1. Vorsitzender) wiedergewählt werden. —

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

Wahlredner.

Unsre Ortsvereinsleitungen

müssen sich wegen Vermittlung von Referenten mit den zuständigen Unterbezirks-Sekretariaten ins Einvernehmen setzen. Dem Bezirkssekretariat ist es einfach unmöglich, den weitgehenden Wünschen auf Zuweisung von Referenten gerecht werden zu können. Die zur Verfügung stehenden Referenten sind von vornherein bis zum Wahltermin für die einzelnen Unterbezirke festgelegt, so daß den letzteren auch die Zuweisung an die einzelnen Orte obliegt.

Zuständig sind für die Kreise:

Gardelegen, Osterburg und Stendal: Sozialdemokratisches Parteisekretariat Altmark in Stendal, Brüderstraße 16. Tel. 128.

Salzwedel: Parteisekretär Gustav Bernick, Salzwedel, Breite Straße 81. Tel. 731.

Jerichow 1 und Jerichow 2: Sozialdemokratisches Parteisekretariat in Burg, Oberstraße 43. Telephon 691.

Neuhaldensleben und Wolmirstedt: Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Wolmirstedt-Neuhaldensleben in Magdeburg, Knochenhauerufer 59. Tel. 8078.

Wanzleben: Sozialdemokratisches Parteisekretariat für den Kreis Wanzleben in Magdeburg, Große Münzstraße 3, 2 Treppen. Tel. 2607.

Kalbe: Sozialdemokratisches Parteisekretariat des Kreises Kalbe in Staßfurt, Petrikirchstraße 21a. Tel. 477.

Halberstadt und Wernigerode: Sozialdemokratisches Parteisekretariat in Halberstadt, Gerberstr. 15. Tel. 253.

Oschersleben: Parteisekretär Paul Köhrich, Oschersleben, Halberstädter Straße 80.

Aschersleben: Parteisekretär Franz Apelt, Aschersleben, Eisleber Straße 32. Tel. 171

Dessau und Zerbst: Sozialdemokratisches Parteisekretariat in Dessau, Askanische Straße 107. Tel. 947.

Bernburg, Köthen und Ballenstedt: Sozialdemokratisches Parteisekretariat in Bernburg, Auguststraße 12. Tel. 840.

Unbenommen bleibt es selbstverständlich den Leitungen der Ortsvereine, sich mit bekannten Parteigenossen zwecks Uebernahme von Referaten unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Bezirkssekretariat für Magdeburg-Anhalt.

Magdeburg, Neue Theaterstraße 2, part. Telephon 8368.

Wahlversammlungen

Diesdorf. Heute Donnerstag den 20. Mai, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung bei Picht. [380

Kreis Jerichow 1 und 2.

Vieberitz, 20. Mai. (In einer öffentlichen Wahlversammlung) sprach Genosse Landrat Gebhardt über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen. Seine sachlichen Ausführungen verteidigten die mehrheitssozialistische Politik. Er gab zu, daß Fehler gemacht seien. Aber man sollte nicht die Schwierigkeiten verkennen, unter denen unsre Genossen in der Regierung arbeiten mußten. Wenn von verschiedenen Seiten die Koalitionspolitik unsrer Partei angegriffen wird, so ist den Leuten Gelegenheit gegeben, durch Aufklärungsarbeit die Masse der Wähler für uns zu gewinnen und so eine Koalition überflüssig zu machen. Am 6. Juni kann jeder mithelfen an der Gewinnung einer sozialistischen parlamentarischen Mehrheit. Wenn wir sie aber nicht erringen, was dann? Sollen wir dann die Diktatur aufrichten? Das wäre der Zusammenbruch unsers ganzen Volkes. Er forderte dann die Anwesenden auf, am Wahltag ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei zu geben. An der Diskussion beteiligten sich ein Volksparteiler und der Kommunist Weiß, der versuchte, die Schuld unsrer Partei am Weltkrieg zu beweisen. Während der Referent jeden Angriff auf die linksstehenden Parteien unterlassen hatte, konnte es sich der Unabhängige Spiel nicht verbeißen, seine zum Prinzip gewordenen Anschuldigungen, die Mehrheitssozialisten hätten schuld an allem Elend, der Versammlung vorzusetzen. In seinem Schlußwort widerlegte Genosse Gebhardt alle Anschuldigungen. —

Burg, 20. Mai. (Einen guten Erfolg) für unsre Partei brachte uns die am Montag stattgefundene Wählerversammlung. Genosse Martin Neumann (Magdeburg) sprach über „Die Beamten und die Wahlen" vor einer großen, meist aus Beamten zusammengesetzten Zuhörerschaft. Redner zeichnete die augenblickliche politische Lage und führte der Versammlung die von der Nationalversammlung geleistete Arbeit vor Augen. Von den vielen geschaffenen Gesetzen behandelte der Referent ausführlich die Steuergesetze, das Versorgungsgesetz für die Kriegsopfer, das Betriebsrätegesetz und vor allem das Beamtenbesoldungsgesetz. Die Beamten wurden vor der Revolution als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt in rechtlicher und materieller Beziehung. Jetzt ist das anders. Deshalb müssen die Beamten auch der Partei, die ihnen durch die Revolution die Gleichberechtigung gebracht hat, ihre Stimme am Wahltag geben, nämlich der Sozialdemokratie. Mit besonderer Aufforderung an die Frauen, ebenfalls bei der Wahl für die sozialdemokratische Liste Bauer einzutreten, schloß Genosse Neumann seine vorzüglichen Ausführungen. In der Diskussion sprach Genosse Hahn über die Frage der Gleichstellung der Kommunal- und Staatsbeamten. Er trat für Kartellierung der Beamten mit der übrigen Arbeiterschaft ein, um eine größere Stoßkraft zu erlangen und unterstrich im übrigen die Worte des Referenten bezüglich der Unterstützung unsrer Partei. Eine Reihe Neuaufnahmen für die Partei wurden gemacht. Es ist zu hoffen, daß auch in Beamtenkreisen sich mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß nur die Sozialdemokratie die Partei ist, die Beamteninteressen wirksam vertritt. — Glück im Unglück hatten die Insassen eines Fuhrwerks, Fabrikbesitzer Paasche und einige andre Herren. In rasender Fahrt ging es durch die Scheunenstraße, so daß es nicht möglich war, die Pferde rechtzeitig in die Franzosenstraße einzulenken und so prallte das Gefährt gegen das vor der Ihle angebrachte Eisengeländer. Ein Insasse nahm dabei ein unfreiwilliges Bad, was jedenfalls sehr zu seiner Ernüchterung beitrug. Schaden hat niemand genommen. — Betrogen um 75 Mark wurde ein Gastwirt von einem Manne, der andern Logiergästen noch Anzüge u. a. entwendete. — Gestohlen wurden einem Arbeiter 600 Mark aus seiner verschlossenen Wohnung und dem Kreisrevisor Masuhr ein Fahrrad im Werte von 1000 Mark. Bei der Firma Tack u. Ko. konnten umfangreiche Diebstähle entdeckt und die Täter verhaftet werden.

Burg, 20. Mai. (Gegnerische Versammlungen) fanden am Dienstag abend statt, eine unabhängige und eine demokratische. In der unabhängigen suchte Redakteur Fuchs (Magdeburg) den Erschienenen vor Augen zu führen, daß sie nur in der U. S. P. ihr Heil finden könnten. Angriffe auf unsre Partei, die Regierung und die Nationalversammlung, deren Arbeiten in Grund und Boden verurteilt wurden, bildeten den Hauptteil seiner Ausführungen. In der Aussprache wiesen die Genossen Reimelt und Asmus das Unberechtigte der Angriffe zurück und machten auf die Gefahr von rechts aufmerksam. Sie forderten auf, am 6. Juni der Sozialdemokratischen Partei, der Liste Bauer die Stimme zu geben. Ein angeblicher Berliner U.-S.-P.-Mann verzapfte darauf ein derart krauses Zeug, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, es handle sich um bestellte und bezahlte Arbeit. Man entzog denn auch diesem Unentwegten nach kurzer Frist das Wort. Es erschien nun der Kommunist Heisinger auf dem Plane, der sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, um mit der U. S. P. in schärfster Art und Weise abzurechnen und für seine Ideen Anhänger in unabhängigen Kreisen zu gewinnen. Von der so notwendigen Einigung der Arbeiterschaft war in dieser Versammlung nichts zu spüren. — In der Demokratenversammlung sprach Minister a. D. Schiffer. Dem Minister wurde von rechts vorgeworfen, die Angehörigen bürgerlicher Parteien in der Regierung hätten sich von den Sozialdemokraten leiten lassen. Den Demokraten wurde die Zustimmung zum Generalstreik um die Ohren gehauen und diese Leute, die es gern allen recht machen, ließen durch den Referenten erklären, daß sie doch den Generalstreik nicht mitgemacht hätten, sondern den Unternehmern, nicht den Arbeitern, gesagt hätten, sie sollten die Betriebe stillegen. Eine sozialistische Mehrheit durch die Wahl bedeute den Untergang des Vaterlandes. Solche und ähnliche Geschmacklosigkeiten wurden vergapft. Stellt man nun die von unsern Gegnern in den beiden Versammlungen gemachten Ausführungen gegenüber, so ersieht man, daß die Sozialdemokraten in der Regierung einmal zuwenig geleistet und zuwenig Einfluß gehabt hätten, zum andern, daß sie die bürgerlichen Parteien geleitet und zuviel erreicht hätten. Diese entgegengesetzten Ansichten beweisen, daß die Sozialdemokratische Partei auf dem richtigen Wege gewesen ist. Sie wird ihn also unbeirrt weitergehen bis zur Erreichung unsrer Ziele. —

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Anzengruber.

(64. Fortsetzung.)

„Der Herr schenk ihr und allen christgläubigen Seelen die ewige Ruh' und das ewige Licht leuchte ihnen. Der Herr lasse sie ruhen in Frieden. Amen!"

Leni faltete die Hände und versuchte das Vaterunser zu sprechen, doch wie sie so dasaß mit gesenkten Lidern, da war es mit einmal, als schiene Mondlicht und von ganz nahe wehe der Geruch von Weißdornblüten heran. —

Bisher hatte sie alle Erinnerungen an ihre erste Liebe wacker niedergekämpft. Während Florian sich nicht darein zu finden vermochte, daß er sein Glück um eine Schwester verlor, waren bei ihr, nachdem sie ihn als Bruder wußte und nahm, alle andern Gefühle wie ausgelöscht, alle Liebe, außer der geschwisterlichen, gegenstandslos geworden; aber nun der Bruder tot war, erwachten die Erinnerungen mit aller Macht und zogen in lebendigen Bildern vor ihrem Geiste vorüber, von den ersten Begegnungen in der Kindheit bis zu jener Vollmondnacht, wo sie den Zweig vom blühenden Weißdorn brach, und der letzten, wo der Dorn des verblühten sie am Kleide festhielt.

Sie löste die Hände und preßte sie gegen die schwer atmende Brust. „O, du mein Herr und Gott! Nix mehr von der Lieb', die ein'm so weh' mitspiel'n kann! Wie recht hat der Bauer, daß er nach keiner zweiten sucht; auch ich hab' 's sattsam am Erlebten, soll's tot sein und begrab'n mit'm —"

Sie schauerte zusammen und auf ihrem Schoße knitterte das Papier.

„Jesus! Maria!" rief sie und drückte die Hände gegen die Stirn und spreitete die Finger über die Scheitel. „Es muß sich ja was zutrag'n hab'n! 's muß ihm ein Unglück g'schehen sein?!"

„Magdalen'!" schrie der Grasbodenbauer.

Sie erhob sich rasch und sah ihn mit hastigen Schritten herankommen, der Schullehrer und Burgerl folgten ihm nach.

„Magdalen'," sagte der Bauer tief Atem schöpfend, „grad hat mer der Schulmeister aus der Zeitung eine schreckbare G'schicht' vorgelesen, die sich dort herum, wo Du heim bist, zutrag'n hat. Denk, Du wirst auch darum wissen woll'n und hab 'n gebeten, daß er uns 's nochmal vorlest. Seid also so gut, Schulmeister. Horch nur auf!"

Und der Lehrer begann nun einen weitschweifigen Bericht über den „Raufhandel mit tödlichem Ausgang zu Zirbendorf"; der Eingang ließ es nicht an den üblichen Bemerkungen über die Rohheit der ländlichen Bevölkerung fehlen und den Schluß bildete der mit peinlicher Genauigkeit nachgeschriebene Befund der Leichenschau. Der Lehrer las das Ganze fertig, aber eintönig herunter, nur wo er einer Stelle besondern Nachdruck verleihen wollte, erhob er die Stimme.

Bei der Schilderung des Absturzes der beiden Ringenden schrien Magdalene und Burgerl, die sich an die Freundin angeklammert hielt, zugleich auf, als es aber zur gerichtsärztlichen Beschreibung der zerschmetterten Körper kam, da schrie Burgerl plötzlich: „Um Jesu willen, Leni, was hast?", und riß dem Schulmeister das Blatt aus der Hand.

Der Bauer hatte bisher mit in die Zeitung geblickt, jetzt sah er auf, in ein todbleiches Gesicht, aus dem, wie irre, zwei dunkle Augen starrten. „Was ist Dir?" fragte er erschreckt.

„Nichts," kam es ihr tonlos aus trockner Kehle und der Kopf sank ihr nach der Brust.

„Du zitterst ja am ganzen Leib. Es geht Dir wohl nah, merk' ich. Burgerl, führ' s' nach Eurer Kammer. Wein' Dich aus, Dirn', wein Dich nur recht aus, es tut nichts besser in solcher Sach', wie sich ausweinen."

Er sah den langsam Hinwegschreitenden eine Weile gedankenvoll nach, dann nickte er vor sich hin.

„Freilich! So 'n grundbrave Dirn' und so 'n wilder Bub'!"

Er glaubte nun alles zu wissen.

19.

Gar vereinsamt fühlten sie sich auf der Mühle zu Langendorf. Wochen waren vergangen. Der erste stürmische Schmerz, der auf die Herzen der Hinterbliebenen preßt, als wollte er auch diese stillstehen machen, war einer tiefen Wehmut gewichen, die aus allem, was an den Verstorbenen erinnern konnte, ihre Nahrung sog und mit Heißhunger immer nach neuen Gegenständen suchte, die seine Erscheinung, wie leibhaft und lebend, ins Gedächtnis zu rufen vermöchten.

Da hatte denn die Müllerin eines Abends mit dem Müller ein längeres Gespräch. „Wirst sehen," sagte er am Schlusse, „es wird nicht so, wie Du denkst, Du stellst es Dir nur anders vor." Und sie entgegnete: „Es tät mich halt doch trösten und freuen, es wär doch etwas ihm Gleiches." Da sprach der Müller nichts mehr und am nächsten Morgen früh machte er sich auf. Von dem jungen Reindorfer hatte er sich sagen lassen, wo und bei wem dessen Schwester bedienstet sei. Er bestieg sein Wägelchen und ließ das Pferd bedächtig einhertraben, einige Male griff er nach dem Zügel und fuhr im Schritt, er hatte es nicht eilig, an Ort und Stelle zu kommen.

In der Kreisstadt stellte er sein Fuhrwerk bei einem befreundeten Wirt ein. Beide kannten sich von ihren wildesten Burschenjahren her und hatten später als Soldaten in einem Regiment gedient. Als der Müller mit dem ehemaligen Kameraden, der um all seine Jugendstreiche und Soldatenstückchen wußte, in der Stube an dem Tische saß und ein Krug Wein um den andern zur Ehr' der Begegnung und Erinnerung an vergangene lustige Tage geleert wurde, da ward er gesprächig; von den Bildern einer tollen Vergangenheit, über die Gegenwart, die ihn bedrückte, hinweg, spann er einen Faden nach einer behäbigen Zukunft, wo er wieder mit Weib und Kind in seinem Heim säße.

Bei der Erinnerung an die verstorbene Reindorferin schmunzelte der Wirt. „Hast mir's ja erzählt, wie D' damal vom Urlaub wieder eingerückt bist."

Der Müller nickte und sprach eifrig weiter.

„Die Dirn' wollt Ihr zu Euch nehmen?" fragte der Wirt erstaunt. „Hör mal, Kerl, Du mußt ein Kapitalweib haben, wie Du eigentlich gar nit verdienst! Ein Kapitalweib, auf das wir wohl eins trinken können. Stoß an!"

„Dadrum," sagte der Müller, indem er mit dem Rockärmel über den Mund wischte, „bin ich jetzt auf dem Wege nach Föhrndorf, daß ich das Mädel heimhol, wenn sie zugreift."

„Das wird's wohl mit beiden Händen," lachte der Wirt, „dumm wird sie nit sein."

„Ich hoff's," brummte der Müller. „Aber jetzt laß einspannen."

„Hast ja noch Zeit."

„Keine mehr."

„Ueberg'nug, sag ich Dir; Du müßt' Dir nur kein' andern Weg wissen, als den nebenher der Eisenbahn."

„Weiß mer auch kein' andern."

„Aber ich. Zwei Stunden rech'n ich g'ring, erspart uns der. Nimm mich mit, ich lenk Dir Dein Zeugl. Es verinteressiert mich eh' kein klein wenig, die Dirn' z' sehen. Nimmst mich mit — abg'macht!"

Der Müller kraute sich hinter dem Ohr. Es war ihm verdrießlich, daß er so viel geplaudert hatte, und mit einem Mal erschien ihm die Vergangenheit gar abträglich für sein Ansehen und die Zukunft sehr ungewiß. Mürrisch reichte er die Hand hin. „Komm halt mit. Aber das, was D' heut erfahren hast und etwa noch erfahrst, das bleibt unter uns, grad so wie all's früher Gewesene."

„Das versteht sich," beteuerte der Wirt, „das versteht sich doch. Wir gehören alther zu einer verschwiegenen Bruderschaft, 'n Männern Hörner aufsetzen und 'n Weibern Stroh in d' Zopf' flechten, das derf mer nit verlauten lassen, sonst könnt' den einen einfallen, z' stoßen, und d' andern möchten uns in d' Haar' g'raten. Uebrigens, Du könnt'st mer's übel eintränken, wenn ich über Dich plauder', brauchst bloß mein' Alte aufz'klären, daß ich nit der Ausbund bin, für den ich mich gib und für den sie mich nimmt; geg'n die spiel' ich 'n Nachsichtigen und dös is 's einzige, was mich ihr überlegen macht, wußt' die erst, daß sie mir grad soviel vorwerfen könnt', wie ich ihr, dann g'nad't mer kein Gott und half mer kein Teufel! Komm, gehn wir durch d' Kuchel. Schau Dir's an, mein Weib."

(Fortsetzung folgt.)

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Eichenbarleben, 20. Mai. (Wählerversammlung.) Einen durchaus harmonischen Verlauf nahm am Mittwoch abend die gut besuchte Wählerversammlung, in der Genosse Nitsch (Magdeburg) über die kommenden Reichstagswahlen sprach. Seine Ausführungen über die bisherigen Leistungen der Nationalversammlung, der negativen Tätigkeit der Unabhängigen und über die voraussichtlichen Wahlaussichten wurden beifällig aufgenommen. In der Debatte wurden einige Schul- und Religionsfragen angeschnitten und in sachlicher Weise vom Referenten erledigt. Die allgemeine Stimmung der Wähler am Orte kann als gut für unsre Partei bezeichnet werden. Mit der Aufforderung, am 6. Juni die sozialdemokratische Liste Bauer zu wählen, schloß die Versammlung. —

Webringen, 20. Mai. (Wahlversammlung.) In der von rund 200 Wählern besuchten Versammlung sprach Genossin Zils über „Die Sozialdemokratie und die Reichstagswahl". Die Rednerin hob die Errungenschaften der Revolution hervor und geißelte das unter der frühern Regierung herrschende Unrecht gegen die arbeitende Bevölkerung. Das nur durch die konservativ-militaristische Politik hervorgerufene Elend wurde ausführlich gekennzeichnet und die daran Schuldigen an den Pranger gestellt. Die Arbeiter dürfen sich nicht durch Reden der Rechtsparteien ködern lassen, sondern müssen am 6. Juni ihre Stimme der sozialdemokratischen Liste Bauer geben. Die Interessen der werktätigen Bevölkerung kann nur die Sozialdemokratie wahren. Gegner meldeten sich nicht zum Worte. —

Wellen, 20. Mai. (Eine öffentliche Wählerversammlung) fand am Dienstag statt. Genosse Kunzemann (Magdeburg) legte in trefflichen Ausführungen klar, daß die Reaktion aufs schärfste bekämpft werden muß, damit die früher herrschenden Zustände der Volksausbeutung nicht wieder herbeigeführt werden können. Er forderte alle Anwesenden auf, ihren Stimmzettel nur für die sozialdemokratische Liste Bauer abzugeben. Zum Worte meldete sich niemand. Genosse Berkling erstattete darauf den Kassenbericht von der Maifeier. Der Ueberschuß von 202,75 Mark soll zu einem Kinderfest verwendet werden. Mit einem Appell an die Versammlung, sich am Wahlkampf rege zu beteiligen und diesen durch Geld zu unterstützen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. —

Wolmirstedt, 20. Mai. (Landarbeiterstreik.) Die Landarbeiter der Firma Fr. Loß u. Ko. sind geschlossen in den Ausstand getreten, weil die Firma die Vorschläge des Tarifamts, den Stundenlohn um ganze 10 Pfg. zu erhöhen, nicht anerkennt. Hoffentlich wird der Streik im Interesse unsrer Volksernährung bald beigelegt und der Firma gezeigt, daß die Zeiten der Selbstherrlichkeit vorbei sind. —

Kreis Quedlinburg-Aschersleben-Kalbe.

Groß-Salze, 20. Mai. (Volksversammlung.) Die Wahlen zum ersten Reichstag der deutschen Republik finden in wenigen Wochen statt. Das Volk soll sein Schicksal selbst entscheiden. Es ist dringend notwendig, daß die Wähler in unsern Versammlungen erscheinen, um Aufklärung darüber zu bekommen, bei wem die Republik in bester Hut ist. Am Freitag den 21. Mai haben die Einwohner der Stadt dazu Gelegenheit. Wir fordern alle Wähler und Wählerinnen auf, in der am Freitag stattfindenden Versammlung restlos zu erscheinen. —

Pr.-Börnecke, 20. Mai. (Eine öffentliche Versammlung,) in der Genosse Schultze über die Arbeiten der Nationalversammlung sprach, war sehr gut besucht. Redner rechnete scharf mit den Rechtsparteien ab und gab dem Wunsch Ausdruck, daß am 6. Juni die sozialistische Liste siegen werde. Verspätet traf der Referent des Abends, Genosse Friebel (Magdeburg) ein, er konnte trotz der vorgerückten Zeit seine Aufgabe erledigen. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht. —

Winningen, 20. Mai. (Den Auftakt zur Reichstagswahl) gab unsre Partei. Als Referent war Genosse Karl Schultze gewonnen. Den Vorwurf, daß die Regierung nichts getan habe, wies Redner an verschiedenen Beispielen zurück. In der Aussprache meldeten sich mehrere U.-S.-P.-Anhänger aus Aschersleben zum Worte. Die berühmte Hetze gegen die Regierung und gegen die Auch-Sozialisten wurde in Szene gesetzt. Persönliche Angriffe gegen die Genossen Apelt, Ebert und Beints wurden vom Stapel gelassen. Kein Wort des Angriffs gegen rechts. Man sah auch hier, daß es die alleinseligmachende U. S. P. mit Versprechungen weit treibt. Hohe Löhne, wenig Steuern, 6 Stunden Arbeit, viel Deputat, keine Abgabe der Landfrüchte usw. Wenn diese Versprechungen durchgeführt werden sollen, dann werden auch die Herren aus Aschersleben sehr bald einsehen, daß sie auch nur mit Wasser kochen können. Genosse Schultze, welcher sich fast nur mit den Rechtsparteien befaßt hatte, kam dann in seinem Schlußwort auf die persönlichen Angriffe und die Taktik der U. S. P. zurück und zeigte, daß er den vielen Angriffen gewachsen war. Der Beifall zeigte, daß in Winningen kein Platz ist für den Zwiespalt der Arbeiter. Alles wird für die Liste Bauer am 6. Juni stimmen. —

Staßfurt, 20. Mai. (Wieder einmal verurteilt) wurde der Redakteur des „Tageblattes", Hans Hüttenrott. Wegen Beleidigung der Gemeindemitglieder Fricke und Strube in Hecklingen wurde er zu je 400 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. —

Kreis Wanzleben.

Etgersleben, 20. Mai. (In der Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins gab Genosse Döbbel die Abrechnung bekannt. Die kommenden Reichstagswahlen wurden gestreift und über die Stationierung eines Feldgendarmen gerade in unserm Dorf, in dem großer Wohnungsmangel herrscht, gesprochen. Großen Unwillen erregten die verleumderischen Reden von seiten der Linksradikalen. Der gute Besuch der Versammlung und die Neuaufnahmen für unsre Partei bewiesen jedoch, daß die Bäume der Unabhängigen nicht in den Himmel wachsen werden. Genosse Räckel leitete die ausgezeichnete Versammlung. —

Kleine Chronik.

Vier Personen zum Tode verurteilt. Das Volksgericht Memmingen verurteilte den Kaufmann Wilhelm Scharnagel aus Ziemetshausen, der im vergangenen Dezember seine Frau, seine Schwägerin und das Dienstmädchen mit Beilhieben ermordet hatte, zweimal zum Tode und wegen Totschlags zu einer weitern Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. — Wegen Ermordung des Gastwirts Hüttenrauch in Holzweißig, der am 8. November als verkohlte Leiche auf einer Kohlenhalde in Bitterfeld aufgefunden wurde, hat das Schwurgericht Halle die Gattin Hüttenrauchs sowie die 19jährigen Arbeiter Hedler und Rheinländer zum Tode, den 17jährigen Sohn Otto Hüttenrauch zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Frau hatte Hedler und Rheinländer für 200 Mark gedungen, ihren Mann zu ermorden. Die Mörder hatten ihr Opfer auf ein Kohlenbergwerk gelockt, ihn dort erschossen und die Leiche in die glühende Kohlenschlacke geworfen.

29 Schulkinder ertrunken. Wie „Berlingske Tidende" meldet, hat sich in Saekkijervi nördlich von Wiborg ein Bootsunglück ereignet. Auf dem Heimweg von einem Ausflug kenterte ein Boot, wobei 29 Schulkinder ertranken. —

Vereine und Versammlungen.

Versammlung der Angestelltenräte.

In der von der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände einberufenen Versammlung der Angestelltenräte hielt Gewerkschaftsbeamter Julius Bach einen Vortrag über „Die gegenwärtige Wirtschaftslage". In der einstündigen Rede hob der Referent die Ursachen der augenblicklich bestehenden Wirtschaftskrise eingehend hervor. Nachdem die Valuta eine Steigerung und gewisse Festigkeit erfahren hatte, setzte ein Sinken der Rohmaterialienpreise ein. Große Aufträge sind annulliert worden. Dennoch habe die deutsche Industrie für das Inland sowohl als für das Ausland reichlich Aufträge. Der Krieg habe so ungeheuer viel Werte vernichtet, die erst in Jahrzehnten zu ersetzen sind. Die deutsche Industrie habe stets behauptet, sie stehe vor dem Zusammenbruch, und heute, zur Zeit der Krise, beteuert sie dasselbe in verstärktem Tone. Der Redner bezeichnet diese Behauptungen als Unwahrheiten. An der ständig steigenden Teurung sind nicht die Löhne und Gehalte schuld, sondern die unersättliche Gewinnsucht des Unternehmertums. Letzteres benutze die Krise, um alle Lohn- und Gehaltsforderungen rundweg abzulehnen. Beweise hierfür liegen vor. Ehe nicht der Arbeitslohn gewaltige Annäherung an die Profitrate erfahre, habe die gesamte Arbeitnehmerschaft keine Veranlassung, in dem Elend weiter zu verharren.

In der lebhaften Aussprache wird einmütig bestätigt, daß die Arbeitnehmerschaft an der jetzigen Krise keine Schuld trage. Die Gewerkschaften sowie die Betriebsangestelltenräte haben alles anzuwenden, um die Arbeitnehmer während der Krise zu schützen, namentlich Entlassungen mit aller Schärfe zu begegnen. Ferner wird in Abrede gestellt, daß die Industrie sich in einer Notlage befinde, zurzeit sei noch das Gegenteil der Fall.

Ueber die Zusammenfassung der Angestelltenräte verbreitete sich Verbandsbeamter Niehoff in kurzen Ausführungen und wies auf die Notwendigkeit, einheitliches Arbeiten der Angestelltenräte zu erzielen, hin. Voraussetzung hierfür sei die Ausarbeitung von Richtlinien, die auf Grund des Betriebsrätegesetz zu erfolgen habe. Solange in Unternehmerkreisen nach der Broschüre „Wie schütze ich mich gegen den Betriebsrat?" gearbeitet wird, haben die Betriebs- und Angestelltenräte die Pflicht, das kleinste Tüpfelchen des ihm zustehenden Rechtes voll auszunützen. In der Aussprache wurde bedauert, daß die Kartellierung der Angestelltenräte nicht schon früher erfolgt sei. Eine erneute Versammlung wurde zu Freitag den 21. Mai, abends 7½ Uhr, im „Artushof" festgesetzt, in der die intensive Bearbeitung aller wichtigen Fragen erfolgen soll. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände wird beauftragt, für einen guten Besuch dieser wichtigen Zusammenkunft Sorge zu tragen. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 50 Pfg., aufgenommen.

Kunstverein. Sonderausstellung Kriegsstudien Brandenburger Straße, täglich von 1 bis 2 Uhr. [1400

Bennecke nbeck. Freie Turner. Freitag den 21. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller ist notwendig. [1958

Groß-Ottersleben. Mieter-Bau- und Sparverein. Am 1. Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr. Ausflug nach dem Fort mit Werkzeug. [1953

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein (Dirigent Kapellmeister W. Neuling). Freitag den 21. Mai, abends 7½ Uhr. Generalprobe im Gesellschaftshaus Frankefelde, Inh. Busse. [1954

Neuhaldensleben. Gewerkschaftskartell. Sitzung der Delegierten und Gewerkschaftsvorstände Freitag, 21. Mai, abends ½8 Uhr, bei Herzog. [1955

Wahlfonds-Quittung.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Burgstall: Liste 76 42 Mark; Ungenannt 5 Mark; Althaldensleben: Liste 7 124 Mark; Liste 8, 9 und 16 75 Mark; Extratans, Maifeier 67,15 Mark; Wackersleben: Versammlung 15 Mark; Eimersleben: 50 Mark; Veendorf: 40 Mark; Erxleben: Liste 23 40,50 Mark; Uhrsleben: 10,25 Mark; Badeleben: Liste 13 und 14 86,50 Mark; Heinrichsberg: Versammlung 19,50 Mark; Mahlwinkel: Liste 65 142,50 Mark; Mammendorf: Versammlung 29 Mark; Hundisburg: 20 Mark; Eilsleben: Versammlung 50 Mark; Wormsdorf: 20 Mark; Badeleben: Maifeier 80 Mark; Irxleben: Ungenannt 10 Mark; Drakenstedt: Liste 80 55 Mark; Drakenstedt: 17,50 Mark; Hermsdorf: 12,60 Mark; Schackensleben: 41,70 Mark; Uchtdorf: Liste 113 73 Mark; Kobbel: Versammlung 26,80 Mark; Rehnert: 17 Mark; Groß-Ammensleben: 700,45 Mark. Summa 1868,45 Mark, bisher 644,90 Mark, Gesamtsumme 2513,35 Mark.

Wilh. Ludwig.

Wasserstände.

	Elbe.	Fall	Wuchs	
Pardubitz	19. 5.	—	—	—
Brandeis	„	—	—	—
Melnik	„	—	—	—
Leitmeritz	„	—	—	—
Aussig	„	—	—	—
Dresden	20. 5.	— 0,81	—	—
Torgau	„	+ 1,39	0,01	—
Wittenberg	„	+ 2,11	—	0,03
Roßlau	„	+ 1,75	—	0,03
Aken	19. 5.	+ 1,98	0,03	—
Barby	20. 5.	+ 1,94	0,04	—
Magdeburg	„	+ 1,51	0,06	—
Tangermünde	„	+ 2,49	0,12	—
Wittenberge	„	+ 2,44	0,09	—
Lenzen	19. 5.	—	—	—
Dömitz	„	+ 1,95	0,02	—
Darchau	18. 5.	—	—	—
Bolzenburg	19. 5.	—	—	—
Hohnstorf	20. 5.	+ 1,90	0,03	—

	Mulde.	Fall	Wuchs	
Düben	20. 5.	+ 0,67	0,08	—
Saale.				
Grochlitz	20. 5.	+ 1,04	0,04	—
Trotha	„	+ 2,06	0,06	—
Bernburg Ütv.	„	+ 1,20	0,11	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,61	0,03	—
Kalbe Unterpegel	„	+ 0,82	0,15	—
Grizehne	„	+ 0,87	0,04	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	19. 5.	+ 2,10	—	0,02
Brandenburg Unterpegel	„	+ 1,66	0,02	—
Rathenow Oberpegel	„	+ 1,56	0,01	—
Rathenow Unterpegel	„	+ 1,22	0,01	—
Havelberg	„	+ 2,85	0,02	—

Wettervorhersage.

Freitag den 21. Mai: Zeitweise heiter, wärmer, Gewitterneigung. —

Gewinn-Auszug der 15. Preuß.-Südd. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 18. Mai 1920.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 60000 M 179651
6 Gewinne zu 5000 M 147782 162907 220860
72 Gewinne zu 3000 M 248 10703 16991 20462 24445 27663 28585 28080 29603 35704 36342 46227 54263 67517 75889 78641 79858 83241 90996 97559 102807 105336 109153 117380 122800 125582 132172 158621 161529 161725 165427 223516 225510 225995 226470 227368

154 Gewinne zu 1000 M 2979 6508 7579 10414 12212 18703 18566 19509 25161 25195 26466 29322 29328 35559 36103 36796 36979 44102 50188 66725 68545 69382 70468 72185 72790 73486 78150 81474 85030 91553 98348 98063 98564 101467 102167 110084 110229 116442 117598 121673 130467 135440 135983 136304 136542 136645 137654 137928 142892 144525 146587 149831 149839 151403 156234 157042 160963 165875 171813 172433 175878 179536 181998 183221 184504 185413 186942 193603 194529 196784 197537 201337 211887 216435 222817 223195 226494

242 Gewinne zu 500 M 2423 4742 5355 6044 8562 8600 10358 10600 11614 18619 25300 26270 30740 30815 31242 31754 33107 33397 36628 38047 38789 39125 41877 42049 43183 44806 51211 51363 52086 54145 54664 55003 55295 62200 63420 65112 68827 71549 75783 81705 84642 87872 89246 89282 93716 95671 99176 100006 102548 103150 105606 105688 106415 107268 107482 111021 111053 111443 113163 118075 119872 120497 121104 121712 124498 125666 126993 134526 137247 138086 140021 140056 142188 142889 145356 145602 145683 150354 151428 153122 155429 159452 161253 166133 167146 167775 168497 170492 176848 176544 179974 184966 187657 188874 189925 194336 195579 198120 202395 203083 204396 204788 209432 211807 212980 213052 214430 215739 216073 216090 217052 218673 219485 221968 224887 229495 231188 231606 232641 233561 233638

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 168807
2 Gewinne zu 5000 M 184303
80 Gewinne zu 3000 M 3718 5500 6519 8491 23896 27298 29964 32185 34388 35574 46770 50019 64317 71308 72695 79422 84648 84975 89958 95095 97402 102102 106559 111442 112036 119102 120293 124188 124590 131898 142819 144609 146985 157412 170841 171014 171051 178514 200332 204383

96 Gewinne zu 1000 M 6062 6901 11754 15779 39044 42832 53085 54368 55162 57493 62048 62474 63195 66901 74114 75914 82166 82403 83310 83554 88360 95906 99797 113980 114218 115308 116679 126287 131623 131890 134857 135191 141592 147457 150403 160960 162550 174643 178169 181120 188314 191993 194312 206660 210497 216079 218595 224900

214 Gewinne zu 500 M 2129 3619 5380 6916 8903 9214 9247 11680 12654 14408 15012 15613 18143 18317 19703 19780 21518 30421 32968 33514 35850 36151 36483 36589 40967 45564 45834 47318 52427 52590 53416 54449 56400 56476 56897 58701 61067 70756 71214 71760 78564 80051 82569 83582 84673 85199 85411 89489 93836 99578 106715 108114 108511 108583 114033 116349 117075 118642 124062 124097 125776 129112 129278 129378 129996 130343 130462 133077 142146 143980 144076 144554 145601 146867 146537 147452 148735 150027 151145 154979 156612 156989 159254 159534 160013 162371 163277 164888 171358 181830 183760 188015 189788 193362 193466 196897 214043 216682 217608 220606 221689 221980 223253 225639 232590 232997 233566

Billige Stiefel

zu Pfingsten!

Nur solange Vorrat!

Kinder-Segeltuch-Sandalen von 9.70 an
Kinder-Leder-Schnürstiefel 20—22 29.50
Weiße Kinder-Stoffspangenschuhe, Lederf., 25—26 27.00, 23 u. 24 24.00, 21 u. 22 21.00
Mädchen-Segeltuchstiefel Lederf., 31—35 58.00, 27—30 55.00
Mädchen-Chromkid-Schnürstiefel grau Einsatz, 31—35 81.75, 27—30 76.25
Knaben- u. Mädchen-Box-Derbystiefel 31—35 89.50, 27—30 82.50, 25 u. 26 48.00, 23 u. 24 42.00

Damen- weiße Stoffhalbschuhe Schnür- und Spangen- 59.00
Damen-Leder-Spangenschuhe für die Straße 158.00 137.00 110.00
Damen-Schnür-Halbschuhe Lackkappe 142.50
Damen- braun Chevrol-Halbschuhe 175.00
Damen- braun Schnür-Halbschuhe mit Lackblatt 185.00
Damen-R.-Chevrol-Schnürstiefel, auch Derbyschnitt 185.00 165.00 145.00
Damen-Schnürstiefel, Lackblatt, Hochschaft 235.00 225.00 195.00
Farbige Damen-Stiefel, beige und braun, Hoch- und Normalschaft 295.00 275.00

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel, auch Lackkappe 325.00 275.00 225.00
Farbige Herren-Schnürstiefel, Doppelsohle 295.00 245.00
Farbige Herren-Box-Schnürstiefel 365.00
Wetterfeste Herrenstiefel, Box- und Rindleder, für Sport und Jagd 345.00 295.00

165 Breiteweg 165
— Haus Café Sachtleben —
Ecke Alte Ulrichstraße, 1 Tr.

Nur gute Fabrikate!

Homöop. Praxis streng nach Dr. W. Schwabe (Leipzig). Innere u. äußerliche Krankheiten, gewissenhafte Behandlung zugesichert. [1721
Hans Altmann jun. Oranienstraße 4. Sprechzeit 9—6, Sonntags 9—2

Guterh. Sitz- u. Liegewagen m. Verdeck z. v. Schäfer, Marienst. 1.

Silberne Lorgnette mit schwarzer Kette auf dem Wege Stadttheat.—Editharing verloren. Gegen Belohnung abzugeben Editharing 33, 1 Tr.

Verloren gold. Armband im Stadttheater am Sonntag abend. Geg. Belohn. abzugeb. Königstr. 56, pt. r.

Statt Karten. 1835
Für die uns zu unsrer Vermählung erwiesenen großen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank. 1835
Magdeburg, den 18. Mai
Karl Heumann,
Käthe Heumann geb. John.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 10. d. M. starb unser Mitglied, der Feilenhauer
Julius Wegener
an Tuberkulose, 58 Jahre alt; am 16. d. M. der Schmied
Friedrich Flegel
an Altersschwäche, 81 Jahre alt; am 19. d. M. die Arbeiterin
Frida Lammert
an Bauchfellentzündung, 20 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung der Kollegen Wegener und Flegel hat bereits stattgefunden; die der Kollegin Lammert findet am Sonnabend den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Groß-Ottersleben, Amtsgartenstraße 2, aus statt. 143

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwalt. Magdeburg.

Nachruf.

Am 4. d. M. starb der Kollege
Heinrich Glade
53 Jahre alt, durch Freitod; am 17. d. M. der Kollege
Wilh. Dannenberg
58 Jahre alt, infolge Unfalls und am 18. d. M. der Kollege [164
Karl Poßögel
46 Jahre alt, an Wassersucht
Ehre ihrem Andenken!

Die Verwaltung.

Die Beerdigung des Kollegen Poßögel findet am Sonnabend, nachm. 1½ Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt.

Groß-Salze.
Öffentl. Volksversammlung
Freitag den 21. Mai, abends 8 Uhr
in Stadt Hamburg
Referent Genosse Lehrer Rüdiger spricht über:
Die am 6. Juni stattfindende Reichstagswahl.
Wähler und Wählerinnen der Stadt Groß-Salze, erscheint zahlreich in dieser Versammlung! Das sozialdem. Wahlkomitee. 1245

Eleg. Frack f. mittl. Figur, Rock u. Weste f. 16j. Bursch. p., zu verk. Schäfer, Marienstr. 1.

Getr. Knabengarderobe, Stiefel, Gr. 32, neu, Maßarb., z. v. Tangermünd. Str. 5, 2 Tr. r.

2 P. neue br. Mädchen-Halbschuhe, Gr. 29, verkauft Holle, Amsdorfstr. 2, H. I.

Hühnerstall m. 9 Abt. f. Kan., 1 Hahn m. 6 j. Legehühn. sof. z. v. R. Wernicke, Rogätz. Str. 36, 1 Tr.

Hundefleisch- und -fettverkauf
Freitag 3 Uhr u. Sonnabend.
Marcolin, Margaretenstr. 4.

Ein Fahrrad mit Gummi u. Freilauf für 475 Mk. zu verk. Schröder, Feldstr. 4. 1826

Billig zu verkaufen!
2 Hosen, für kleine Figur (Friedensware), 2 Kindermäntel für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Ein Posten neue Damen- und Kinderschuhe, Hausjumpen, Sack- u. Wollabfälle. Näh. bei Wernitz, Friesenstr. 23, H. II.

Geld-Darlehen
an reelle Leute zu jedem Zweck gegen Bürgschaft, auch Möbelsicherheit, auszuleihen. Kein Vorschuß b. Auftragserteilung. Näheres gegen Rückporto bei
Invalide Kutz, 1220
M.-Lemsdorf, Eisleber Str. 1.

Knabenanzug, blau, neu, Friedensware, für 10jähr. Knaben, bill. z. v. Fermersleben, Martaunenstr. 11, Menger. [1823

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über Land sow. per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
jetzt Buckau, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4400. 1133

Umzüge
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort
Blaue Radler, Schönecker Str. 3.
Telephon 5250 und 2475. 1138

Fahrrad
ohne Gummi billig zu verkauf.
Gersten, Scharrnstr. 4.

50 Mk. Belohnung
demjenigen, der die uns gestohlene Kiste
Gewicht 32 kg, enthaltend kleine 4 kant. Muttern
zurückbringt oder d. Täter namhaft macht. 1824
Maschinen-Centrale
Bahnhofstraße 14
Telephon 2249. 1824

Ausstellungs-Park

Halberstädter Str. 128/129 — **Nahe am Justizpalast**

Turmseilkünstler-Familie Binder aus Wien

auf dem 18 Meter hohen Turmseil 1061

nachmittags 5 Uhr und abends 9 Uhr mit Brillantfeuerwerk.

Bayern-Kapelle „Förster-Mucki“ — Humoristische Einlagen Schnaplattler-Tänze — Bauernhumoristen

---

Nur noch bis 25. Mai.

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Magdeburg, Bismarckschule, Moonstraße
Täglich geöffnet von 11 bis 8 Uhr für Damen und Herren. — Eintrittspreis 1.00 Mark. [1001

Prima Kernseife
Pfund 13 Mark, Zentner 1200 Mark. 1220

Zucker-Ersatz
5.00 Mark, ersetzt vollwertig 3 Pfund Zucker, auch für Backzwecke geeignet. Sofort bestellen, nur wenig Vorrat.
Invalide Nutz, Magdeburg-Lemsdorf, Eisleber Straße 1.

Cigarren — Zigarren
im Preise zu 80, 90 Pf. und teurer, rein Uebersee, (Versand per Nachnahme) hat laufend abzugeben
W. M. Schmidt, Zigarrenhalle,
Magdeburg, Sternstraße 7.

Prima Rauchtabak
für die Shagpfeife — 100 Gramm 6 Mk., losen Mittelschnitt 100 Gramm 5 Mk. empfiehlt 1220
Invalide Nutz, M.-Lemsdorf, Eisleber Str. 1.

Salatgurken, Blumenkohl
Freitag früh 1 Waggon auf Eilgut Hauptbahnhof eintreffend — Verkauf Freitag am Eilgutbahnhof, Sonnabend auf dem Wochenmarkt.
Walter Behnke, Magdeburg
Fernsprecher 7646. 1842

Gänse
große, fast ausgewachsene. Bestellungen werden entgegengenommen bei 1242
Fr. Drube, Altenweddingen
Telephon Langenweddingen 37.

Arbeitsmarkt

Tüchtiger Schneidemüller
für Vollgatter für unser Sägewerk Loburg gesucht
Neue Kühlerbaugesellschaft
Magdeburg, Techn. Bureau, Augustastr. 17. E155

Tüchtige Maschinenschlosser,
welche nachweislich schon längere Zeit auf Reparaturen von Lokomobilen oder Motoren gearbeitet haben, sofort gesucht.
Mitteldeutsche Motorpflug A.-G.,
Magdeburg-Sudenburg, Fichtestr. 29a. 1251

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter, Filiale Magdeburg. **Beitragskassierer gesucht.** 3jährige Mitgliedschaft und die notwendige gewerkschaftliche Schulung ist Bedingung. Bewerbung mit Angaben über Mitgliedschaftsdauer und die bisherige Tätigkeit sind bis Montag den 31. Mai mit der Aufschrift Bewerbung an **Fritz Kasten,** Magdeb., Stephansbrücke 38, II, einzusenden. [1821

10–15 Maurer
stellt sofort ein
Reinhold Hintz,
Mauer- und Zimmermeister, **Leopoldshall.**
Meldungen nimmt entgegen Maurerpolier **Wilh. Jern,** chem. Fabrik Concordia, **Leopoldshall.** 1246

Tischler für dauernde Arbeit auf Salonsien gesucht.
Schmidt, Heiligegeiststraße 24 1796

ZL — Fürstenliebe

Zirkus-Lichtspiele **Fürstenliebe** Zirkus-Lichtspiele

Hofdrama in 5 Akten. In den Hauptrollen: Jana Szylling — Thea Sandten Guido Herzfeldt — Emil Lind.

Der Abgrund der Seelen M295

Schauspiel in 5 Akten mit Hella Moja — Alf Bluetscher — Esther Hagan — Max Gülstorff.

Fürstenhof
Prunksaal
7½ Uhr
Das große Schlager-Programm
9 Attraktionen
für

Fürstenhof Tunnel 118
Der gern aufgesuchte Treffpunkt des guten Familien-Publikums.
Wochentags ab 7½ Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.
Die beliebte Bauerntruppe Sagerer.

Lichtspiele 115

Ab Freitag bis einschl. Sonntag

Lichtspiel-haus Panorama
3. Film der Charly-Bill-Abenteuer-Serie
Die Sonne bringt es an den Tag
Sensationsfilm in 5 Akten. Als Charly Bill Julius Brandt.
Der König ihres Herzens
Drama in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Ludwig Trautmann, Else Berna.

Kammer-Lichtspiele
Erste u. vornehmste Lichtbildbühne am Platze
Der große indische Prachtfilm
Der Gürtel der Vasthi
mysteriöses Drama in 5 Akten.
Hauptdarsteller
Magda Elgen — Kurt Brenkendorf
Ferdinand Bonn — Richard Eisenack
Uns kann keiner
Lustspiel mit dem Hund Bonaparte in der Hauptrolle.

Tonbild-Theater
Prinzessin Tatjana
(Wenn ein Weib den Weg verliert), Tragödie in 6 Akten von Hans Gaus.
Regie Karl Wilhelm.
In den führenden Rollen: Trude Hoffmann, Magda Almo, Eduard v. Winterstein, Joseph Ewald, Gustav Semmler.
Max als Juxgraf
köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 6 Uhr — **Ende 10.45 Uhr** — Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Südrestaurant Leipziger Str. 39.
Freitag den 21. Mai [1820
Eier-Preisskat.

Reichhalt. kräft. Mittags- u. Abendessen à 1.80 Mk. Gast- u. Logierhaus „Alte Rose“, Schwertfegerstr. 22. 1414

Am 1. und 2. Pfingsttag
fahren meine Dampfer
ab Petrifördor
(Wartehalle)
nur nach Hohenwarthe.
Um 6⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ vormittags
„ 1⁰⁰ 2⁰⁰ 3⁰⁰ 5⁰⁰ nachmittags
Aenderungen vorbehalten.
Wochentags 7⁰⁰ vorm. 2⁰⁰ nachm. } Hohenwarthe Niegripp, Rogätz
1079 H. Steffens.

Fürsten-Café 1134
mit hocheleganten
Winter-Palmen-Garten.
Täglich nachmittags und abends:
Vornehme Salon-Musik.
Wein-, Likör- und Mokka-Zimmer.

Stephanshallen
das wirkliche Volks-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Billard-Platte u. Gummi
zu verk. Knapp, Friesenstr. 56.

Erfinder verlangen gegen 75 Pfg. in Briefmarken den 62seitigen unentbehrl. Erfinderwegweiser v. Patentbureau Böhme, Halberstadt.

Saal
(500 Personen fassend) mit herrlichem, schattigem Garten an Vereine
Sonntags
zu vergeben. 1804
Wintergarten
Neustadt, Friedrichsplatz 2.

Kleinkunstbühne Hohenzollern
Heute Ehrenabend für
Karl Scherber
der genialen Universalkünstler
Dazu das große
Mai-Programm
Beginn 8 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele
Apfelstraße 12 — Apfelstraße 12
Magdeburgs vornehmste Lichtspielbühne.

Heute und folgende Tage:
Die grosse Sensation
worauf ganz Magdeburg wartet
Lepain
Der König der Einbrecher
Der größte, spannendste Detektivfilm des Jahres mit den fast unglaublichen Sensationen.
Sechsakter.
Fabelhafte Leistungen. Spannung ohne Ende. 1054
Brillante Darstellung.
Dazu ein überaus lustiger Dreiakter
Fränzchens Hochzeitstag.
2 Vorstellungen: 6 und 8½ Uhr.

Zentraltheater
Allabendlich 7 Uhr:
Der große Schlager
Eine Ballnacht 119

Zentraltheater -Terrasse
Die Eröffnung
findet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, statt. 119]
Tägl. Konzerte.
Kapellmeister Ernst Lehmann.

1831
Empfehle prima frisch eingetroffene
prachtvolle Brassen, Plötzen, Barse, Steinbutt, Heilbutt.
Ferner:
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs
Pfund 2.50 Mk., im Anschnitt 3 Mk.
Berta Weiß
Große Junkerstraße Nr. 8.

Ein Transport
Ferkel
ist wieder eingetroffen.
A. Engelbrecht
Olvenstedter Straße 44
Fernsprecher 8098.

1764 **Pferd**
mit Handelsfederwagen z. verk.
Sommer, Lübecker Str. 4, pt.

Städtische Theater.
Stadttheater
Freitag — Anfang 5 Uhr — Anrecht aufgehoben —
Parsifal.
Ende 10½ Uhr.
Sonnabend den 22. Mai 1920
1. Abend — 1. Abend
Baumeister Solneß
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Wilhelm-Theater
Freitag — Anfang 7½ Uhr
Erdgeist.
Sonnabend den 22. Mai 1920
Der Großstadtkavalier.
Viktoria-Theater.
Freitag — Anfang 7½ Uhr
Charleys Tante.
Sonnabend: Liebe.

Olympia-Theater
Wittenberger Straße 4 — Alte Neustadt.
13 Akte! — Freitag bis Montag — 13 Akte!
Die Tochter des Prokurators
Filmschauspiel in 5 Akten — in der Hauptrolle Ria Witt.
Polenblut spannendes Drama in 4 Akten — der zweite Film der Dagny Servaes.
In den Krallen der Hyänen
äuß. spann. Sittendrama, 5 Akte, Hauptrolle: Leontine Kühnberg
Anfang 7.15 Uhr. Programmänderung vorbehalten.
An beiden Festtagen gr. Jugendvorstellung ab 3 Uhr.

Dorf-Lichtspiele
Täglich großer
Ringer-Wettstreit
Heute Freitag ringen:
Günther (S.-Anhalt) geg. Lindner (Dtsch.-Amerik.)
Wolluczuk (Ukraine) gegen Sobecki (Posen)
Jankowski (Westpr.) gegen Werner (D.-Böhmen)
Vor Beginn der Ringkämpfe:
Das große kriminalistische Gesellschaftsdrama
Madame Blaubart
nach dem gleichnamigen Roman von Karl Hans Strobl. — 5 Akte. — — 5 Akte. —
Beginn der Vorstellung: Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr. 1057

Fernsprecher — Nr. 4378 — **Kaufhaus** Fernsprecher — Nr. 4378 —

Selma Wittkowsky

1247

empfiehlt zum **Pfingstfest**

Damen-Hüte / **Kinder-Hüte** — große Auswahl! schicke Sachen! billige Preise!

Damen-Blusen in Leinen, weiß Volle u. gemust. Stoffen von **19.75** Mk an.

Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang starke Qualität von **7.90** Mk. an

Flor, I. Qualität . . . . . 16.50—23.50 Mk.
Flor, extra Ia. Qualität . . . . . 26.50—39.50 Mk.

Herren-Artikel

Mako-Hemden, gute Qualität . . . . 49.75—75.00 Mk.
Mako-Hemden mit schön., farb. Einsätzen 62.50—87.00 Mk.
Oberhemden, I. Zephir . . . . . 89.00 Mk.
Oberhemden, Ia. Qualität, mit Pikee-Einsatz und Manschetten . . . . . 98.50 Mk.
Oberhemden, Ia. Qual., mit farb. Einsätzen bis 125.00 Mk.
Kragen, weich . . . . . von 4.95 Mk. an
Kragen, steif . . . . . von 4.95 Mk. an

Beachten Sie gefl. meine Auslagen — **Lübecker Straße 20** — Beachten Sie gefl. meine Auslagen —

113
Raucht Bonitas!

Lemsdorf, Sudenburg, Reform

Kundeneintragungen auch durch **Drogerie Starkloff** freundlichst erbeten.

Stadtgeschäft I
Zentrum: 1124
Bahnhofstraße Tor 7.

Elbe-Kohlenkontor G. m. b. H.

Tel. 1908 — Großhandel: Magdeburg, Kaiserstr. 37 — Tel. 621

Stadtgeschäft II
Lemsdorf-Sudenburg:
Ecke Seehäuser u. Blankenburger Str.

Brennstoff-Versorgung 1920/21

1212

Für das jetzt beginnende Kohlenwirtschaftsjahr liegen die

Eintragungslisten für Hausbrandbriketts und Grudekoks

jetzt in unserm Kontor, Hohepfortestraße 45, sowie außerdem im Laden der Firma

Kluge & Co., Prälatenstraße 16

aus.

Wir bitten unsre verehrte Kundschaft, die **Eintragungen so bald wie irgend möglich** vorzunehmen, damit die Anlieferung des Heizmaterials ohne Verzögerung erfolgen kann.

Lieferung auch zentnerweise nach allen Stadtteilen in bekannter gewissenhafter Weise.

Fernsprecher Nr. 347 — **Schwarzkopff & Co.** — Fernsprecher Nr. 347

1008

Tuch-Handlung **Mannheimer** Breiteweg 120, I Ecke Braunehirschstr.

Anzug nach **Mass** **925** Mark

Sitz garantiert.
Beste Maßverarbeitung
Keine Konfektion.
Auch zugebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Meterweiser Stoff-Verkauf.

Danckworth & Meissner

Kontor: Kl. Stadtmarsch 8 a. Fernsprecher 1687.

Briketts · Grudekoks · Brenntorf · Brennholz

Wir bitten, die Eintragungen in die Kundenliste in unserm Kontor bald vernehmen zu wollen. 1244

Kohlenkarten-Eintragungen.

Unsre verehrl. Kundschaft weisen wir darauf hin, daß unsre Kundenlisten außer in unserm Hauptkontor auch in unserm Stadtkontor

Am Holzhof-Packhof

neben der Dampferabfahrtstelle Herrenkrug—Hohenwarthe ausliegen. 1221

Herm. Schulze & Co.

Kohlen-Großhandlung

Hauptkontor: Magistratsstrecke Buckau, An der Elbe 1.
Stadtkontor: Am Holzhof-Packhof, neben der Dampferabfahrtstelle Herrenkrug—Hohenwarthe.

Erstaunlich billiges Pfingst-Angebot!

Herren-Anzüge	aus haltbaren Stoffen solid verarbeitet Mk. 450 325	250
Jünglings-Anzüge	Neu und farbig, neueste Formen Mk. 360 250	180
Cover-coat-Sommerpaletots	mit mehrf. Stepperei, in feinster Ausführung . . . Mk. 650 450	350
Beinkleider	aus guten Kammgarn- und Buckskinstoffen, aparte Streif. Mk. 165 98 68	55

Entwahl, Modell-Anzüge in feinster Ausführung

Stoffe und Futtersachen werden einzeln zu billigen Preisen abgegeben

Georg Schneider

Buckau, Schönebeder Straße Nr. 35/36
Ecke Thiemstraße. 1233

Radfahrer!

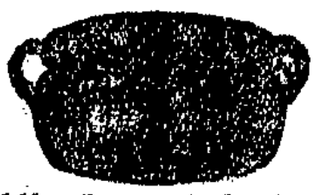
Fahrräder und Zubehör
Fahrradmäntel und -schläuche aus reinem Naturgummi

Magdeburg-N. — **Magdeburg-N.**

Fabrikate erster Fabriken. Solide Preise.

Franz Eichler
Moldenstraße 39
Reparatur-Werkstatt. 1941

Jetzt wieder geöffnet!
3 Jakobstraße 3 Sorgers Gelegenheitskauf 3 Jakobstraße 3
Große Auswahl in Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzügen sowie Hosen und Arbeiter-Konfektion zu besonders günstigen Preisen
3 Jakobstraße 3 Sorgers Gelegenheitskauf 3 Jakobstraße 3



Einen großen Posten emaillierte **Kochgeschirre** gute Ware, noch preiswert in großer Auswahl empfiehlt

Otto Janoschek, Große Junkerstraße 6a, gegenüber dem Artushof. 1123

Alle Sorten künstliche Blumen 1119
Laub, Früchte, Gräser, Pilze, herrliche Neuheiten
Hutblumen und Ranken
C. Siebert, Karlstraße 4, Ecke Brandenburger Straße.
Einzelverkauf, für Putzmacherinnen billigst.

Hühneraugen
Hornhaut, Ballen und Warzen
beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit 5289
Kukirol. In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 2.50 erhältlich. Lassen Sie sich nichts andres aufreden, es gibt nichts Besseres.
Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstraße, und sämtliche Filialen, und Hermann Lorenz, Alter Markt.

Umpressehüte für Damen und Herren schnell und preiswert. Schwarz- u. Buntfärben. Lina Badelt, Olvenstedt. Str. 26.

Zum Pfingstfeste
empfehle billigst
Blusen
in Voile, Seide, Batist, moderner Stickerei
Kostümröcke
in schwarz, marine, farbig
Kostüme
neuste Muster und Farben
Mod. Kleider
Herren-Anzüge
Stoffhosen in jeder Preislage und großer Auswahl
Auf Wunsch 1101 Zahlungserleichterung
S. Margulies
Etagen-Kaufhaus
Breiteweg 30/31
Eingang Katharinenstraße
Geöffnet von 8 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr

---

1 neues, rotes Plüschsofa, 1 Sofatisch zu verk. Brecht, Sudenburg, Bergstr. 1. 1828

Platin
pro Gramm 100 Mk.
Silber (nur Gegenstände) 1005 kauft laufend
Backhausen, Kl. Junkerstraße 1, III.

Billiges Möbel-Angebot. 1132

Trotz der fortgesetzten Lohnerhöhungen verkaufe ich noch meine alten Lagerbestände von nur soliden Zimmer-Einrichtungen, solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen. Es befinden sich noch am Lager:
Speisezimmer v. 2500 b. 36 000 M
Herrenzimmer v. 2800 b. 25 000 M
Schlafzimmer v. 1850 b. 36 000 M
Salons, Wohnsalons, Damenzimmer und Wohnzimmer in jeder Preislage von 2200 M an.

Gustav Jentzsch, Magdbg.
Breiteweg 150
Kontor-Telephon 2108
Werkstätten-Telephon 3419.

Küchenbüfett,
Anrichte, Tisch, 2 Stühle, 2 Ricke, zusammen 1100 Mk. Schlafzimmer, kompl. 3500 Mk. Schreibtisch, Diplomat 850 Mk. Sessel, Lederstühle (eichen) 815 Mk., sowie größere Partie einzelner Möbel billig 1053
Fey, Schöninger Straße 28.

Kücheneinrichtungen 1201
v. 600 b. 4000 Mk., Schlafzimmer v. 4500 Mk. an, echt nußb. Wohnzimmer, Schreibtische, Sessel, Plüschsofas, Chaiselongues preiswert
Fey, Schöninger Str. 28

Wollen Sie viel Geld sparen?
beim Kauf eines Anzuges. Moderne Jackett-Anzüge von 225.— Mk. an zum Aussuchen.
Riesenauswahl
Kaufhaus Max Eckstein Magdeburg
Königshofstraße 5, Ecke Lödischehofstraße, Nähe Alter Markt. 1159
Fahrgeld wird vergütet!

Platin, Gebisse
Brennstifte, einz. Zähne, Gold- und Silbergegenstände, Quecksilber kauft Müller, Poststr. 5, pt. [1612

Prima Kernseife
330- u. 450-Gramm-Doppelstück gibt äußerst billig ab 1822
Gue, Bismarckstr. 44, II.

Die Kundenlisten

zur Eintragung der

neuen Kohlen- und Grudekokskarten

liegen auch in diesem Jahr in meinen Geschäftsräumen aus.

Trotz der neuen Gruppenentwicklung seitens der städtischen Ortskohlenstelle ist ein jeder unsrer werten Kunden **aus allen Stadtteilen, besonders Wilhelmstadt,** berechtigt, sich bei mir eintragen zu lassen.

Wilhelm Orede 1730

Hauptvertrieb von Riebeckschem Grudekoks und W.-W.-Briketts

Hauptbahnhof Westseite
Wilhelmstraße 8a. Fernsprecher 2299.

Neu eingetroffen:

Moderne Seiden-Blusen . . .	von 75.00 Mk. an
Moderne Voile-Blusen, gestreift .	von 40.00 Mk. an
Moderne Kostüm-Röcke	von 45.00 Mk. an
Moderne Seiden-Röcke	von 98.00 Mk. an

Moderne seidene imprägnierte Mäntel, Seiden- und Voile-Kleider, Schürzen, Unterröcke. 1221

Leckers Gelegenheitskäufe
Tischlerbrücke 33. — Tischlerbrücke 33.

Perladin

die Perle der Schuhputzmittel

ist aus feinsten Edelwachsen hergestellt, geruchlos, und gibt sofort einen unübertroffenen tiefschwarzen Hochglanz. 1896

Alleiniger Vertreter für Magdeburg
Kurt de la Porte
Kontor und Lager: Sudenburg, Kirchhofstraße 5.

Neu aufgenommen!

Bettfedern

erstklassige Qualitäten in
Daunen-, Rupf- und Schleißfedern
zu mäßigen Preisen!
Verkauf im 1. Stock 1146

Lange & Münzer

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

1.35 Mark — Altpapier — 1.35 Mark

zahlen wir heute und Dienstag den 25. Mai. 1898
Für Händler Vorzugspreise.

Gebrüder Schachter & Co.
Katzensprung 11b, Telephon 8416

Brennholz

Buche, Eiche, Birke und Kiefer in Kloben oder ofenfertig gehackt von 10 Ztr. aufwärts liefert prompt u. später

Carl Wiemann 267
Kohlenhandlg., Brennholz-Spalt- u. Sägewerk
Regätzer Straße 22 — Tel. 7624.

Trockenes Bündelholz 1818
an Wiederverkäufer und Verbraucher liefert billigst
Friedrich Ollendorf, Kohlenhandlung
Halberstädter Str. 120 b, Eing. Wakenstr. Telephon 1858.

Zum Pfingstfest

besonders billige Preise in meinen Abteilungen:

Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Seiden- und Baumwollwaren
Herrenartikel, Handschuhe, Strümpfe, Wäsche
Korsetts, Hüte, Mützen, Stöcke und Schirme 128

Schuhwaren vom einfachsten bis elegantesten bedeutend unter Preis **Schuhwaren**

Kaufhaus Adolph Michaelis Ratswagenplatz 1 u. 2.

:: Kautabak ::
allererste Qualität, der Nordhäuser Ware ebenbürtig.
Größte Leistungsfähigkeit!

Rauchtabak
rein Uebersee u. geröstet, in 100-Gramm-Packungen, nachversteuert, zu den billigsten Tagespreisen.
Ständig größere Posten vorrätig.

Tabakfabrik Ehlenbeck & Becker
Köln, Lindenstr. 14. Fernspr. B5658, A4756
Telegrammadresse: Ehlentabak, Köln.
Fabrik-Niederlage: Bernhard Sterner, Magdeburg, Zimmermannstraße 15. — Fernspr. 6095.

Billige Pfingst-Angebote

Preiswerte

Herren-Artikel

Weiche Sportkragen, prima Qualität . . . . Mk. 7.50 4.50
Stehkragen mit umgelegten Ecken, gestärkt . . Mk. 5.75
Stehkragen mit gebogenen Ecken, gestärkt . . Mk. 5.50
Stehumlegekragen, gestärkt . . . . . Mk. 8.00 7.50
Servitaure, gestreift, Perkal . . . . . Mk. 8.00 bis 5.75
Garnituren, gestreift, Perkal . . . . . Mk. 15.75 bis 12.75
Manschetten . . . . . Mk. 9.75 7.50

Oberhemden, weiß und farbig, in großer Auswahl!

Selbstbinder, einfarbig und gemustert Mk. 23.75 17.75 14.50
Herrenhemd, Mako, weiß und gelb . . . Mk. 80.00 69.50
Herrenhemd, Mako, mit Einsatz, weiß u. gelb Mk. 83.75 78.50
Herrenhose, Mako, weiß und gelb . . . . Mk. 74.00 67.50
Herren-Netzjacken . . . . . Mk. 18.75 16.75

Herren-Garnituren, Jacke und Hose, farbig, große Auswahl!
Knaben-Sweater in großer Auswahl!
Knaben-Waschanzüge in großer Auswahl!
Matrosenkragen aus guten Stoffen!

Konfektion. Weißwaren

Elegante Spitzenjabots mit Stehkragen in moderner Ausführung . . . . . Mk. 27.50 bis 18.50 13.50 9.00
Große Jacken-Blusenkragen in Batist und Rips, prima Qualitäten . . Mk 33.00 bis 18.50 10.75 8.50 3.75
Elegante Spitzen-, Spachtel-, Filetkragen in großer Auswahl Mk. 29.50 bis 15.50 7.50 2.10
Moderne Schalkragen für Jacken und Mantelkleider Mk. 18.50 bis 16.00 11.00 7.75
Kinder-Garnituren und einzelne Kragen in Rips und Batist mit Stickerei u. Hohlsäumen Mk. 6.75 3.75 2.75 1.75
Schleier in modernen Farben und Mustern Mk. 12.00 8.00 6.75 4.75
Federrüschen in hellen und dunkeln Farben . Mk. 15.50

Seiden- und Samtbänder in geschmackvoller Auswahl!

Preiswerte

Blusen, Kleider, Röcke

Bluse aus naturfarb. Leinen, mit rundem Ausschnitt u. halben Aermeln Mk. 19.75
Bluse aus gebügeltem, farbigem Satin, verschiedene Muster, viereckiger Ausschnitt . . . . . Mk. 39.75
Bluse aus weißem Krepp, mit verschiedenen farbigen Tupfen, mit groß. Kragen und Jabot, sehr preiswert Mk. 42.00
Bluse aus weißem bestücktem Batist, mit großem Matrosenkragen . . Mk. 49.00
Bluse Kittelform, getupft und gemust., in verschied. mod. Ausführungen Mk. 59.00
Bluse aus gutem weißem Opal, Rücken, Vorderteil und Aermel bestickt, mit langen Aermeln u. groß. Kragen. Mk. 62.00
Bluse aus glatt. Vollvoile, reich gestickt und mit Einsätzen garniert Mk. 72.00
Rock aus gutem weiß. u. buntfarb. Leinen, moderne, jugendliche Formen Mk. 58.00
Rock aus Volle, weiß, blau, schmal und breit gestreift, mit mod. Hüftgarnit. 98.00
Kleid ausgemust. hell. Volle, Kittelform mit schwarzem Samtgürtel Mk. 125.00
Kleid aus weißem, gesticktem Batist, mit rund. Ausschnitt, Rock mit moderner Hüftgarnitur . . . Mk. 148.00
Kleid aus gutem Wollmusselin, weiß, rot und marine, gestreift und getupft, verschiedene Macharten Mk. 290.00
Kinder-Kleider alle Größen und Preislagen.

Entzück. Auswahl in Sommer-Morgenröcken.

Preiswerte

Damen- und Herren-Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, stark . . . . Mk. 12.75
Damenstrümpfe patent gestrickt . . . . . Mk. 19.75
Damenstrümpfe leder, schwarz, mit Hochferse und Doppelsohle . . . . Mk. 23.75
Damenstrümpfe leder und schwarz, Mako, Hochferse und Doppelsohle . . Mk. 29.75
Damenstrümpfe leder, champ., grau, Flor, Hochferse und Doppelsohle . . Mk. 34.75
Damenstrümpfe Traum- und Kunstseide! — Große Auswahl! —
Herrensocken Baumwolle, schwarz und grau Mk. 9.75
Herrensocken Baumwolle, schwarz, verstärkte Sohle . . . . . Mk. 14.75
Herrensocken Mako, verstärkte Sohle, farbig Mk. 16.75
Herrensocken Mako, verstärkte Sohle, farbig, mit Streifen . . . . . Mk. 18.75
Herrensocken Mako, verstärkte Sohle, farbig, mit Zwickel . . . . . Mk. 20.75

Kindersocken in großer Auswahl!

Preiswerte Damen-Wäsche

Garnituren (Hemd u. Beinkleid) Battist, Hemdentuch, reich mit Stickerei u. Einsatz Mk. 175.00 145.00
Taghemd mit Stickerei . . . Mk. 69.75 58.75 49.75
Schlupfbeinkleid Baumwolle farbig Mk. 49.75 37.75 36.50
Beinkleider Hemdentuch, mit Stickerei und Langetten . . . Mk. 53.50 39.75 27.75
Untertaillen reich mit Stickerei Mk. 22.75 19.75 17.75
Damen- u. Herren-Nachthemden in großer Auswahl!
Stickerei-Röcke in großer Auswahl! Stickerei-Röcke

Wir zahlen ab heute:

1/1-Weißwein-, Rotwein-, Kognak-Flaschen . . . } Stück **35** Pf.

1/1-Sekt-Flaschen . . . . Stück **50** Pf.

Brunnen-, Milch-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2-, 3/4-, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle | **Altpapier**

Kupfer, Messing, Rotguß, Blei, Zink, Zinn, Aluminium, Stanniol u. Flaschenkapseln | Zeitungen, Zeitschriften, Akten, Geschäftspapiere, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sort.

werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.

Magdeburger Abfall-Sammlung

Große Münzstraße 13, Eing. Kutscherstr. — Tel. 2094.

Abholung erfolgt kostenlos durch unser Gespann. 1130

Wer streichen will

kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc.
immer noch preiswert und gut bei 1129
Erwin Prange Erstes Spezialgeschäft für alle Lacke, Farben, Lacke.
Magdeburg, Berliner Straße 29, Eckladen. — Fernspr. 7302.

Zigaretten billiger!

Die altbekannte Harem-Zigarette wieder erhältlich, neu banderoliert — rein heller Tabak
1226

170 und 210 Mk. pro 1000 Stück

Günstig für Händler und Gastwirte

J. Knauel & Bessel

Franckestraße 4 — — Telephon 3370.
und unsere Verkaufsstellen

Altstadt: Goldschmiedebrücke, Ecke Heiligegeiststraße, am Bärplatz.
Altstadt: Berliner Straße Nr. 20, Nähe Wilhelm-Theater.
Wilhelmstadt: Gr. Diesdorfer Straße 245, Nähe Kaiser-Friedrich-Straße.
Wilhelmstadt: Olvenstedter Straße 27, Ecke Schillerstraße.
Buckau: Neue Straße 12.
Sudenburg: Rottersdorfer Straße, Ecke St.-Michael-Straße.
Alte Neustadt: Sieverstorstraße 40, im Hause des Restaurant zum Amboß.
Neue Neustadt: Lüneburger Straße 31.
" " Lübecker Straße 111.
" " Lübecker Straße 96.

Dauerwäsche

ist das Original-Fabrikat!

Kragen, Vorhemden Manschetten.

Hugo Nehab

Johannisberg 2. 958

Schreibmaschinen-
1142 **Reparaturen**
Verkauf — Miete — Ankauf aller Büro-Hilfsmaschinen.
Ludwig Hasse, Magdeburg
Schwibbogen 2 Tel. 2071.

Uhren

werden sauber und preiswert repariert. 1133
Otto Müller, Uhrmacher, Alte Neustadt, Weinberg 48.